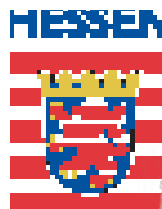


CAMPUS

AUSGABE 02/2020



**EINSTELLUNGEN
WEITER AUF
REKORDNIVEAU!**

**BEGRÜßUNG VON INSGESAMT
800 ANWÄRTER*INNEN**

**DAS STUDIENZENTRUM
IN ZEITEN VON CORONA**

**BERICHTE AUS DEN FACH-
UND LEHRBEREICHEN**

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

CAMPUS – EURE STORYS

- Das Freizeitangebot am Studienzentrum 04
- Diversity in der Finanzverwaltung –
Teil 2: kulturelle Vielfalt am SZ 08
- Hotel Silbertanne – mehr als nur Unterbringung 10
- Interview mit Sebastian Daher 12
- Modern wohnen, modern leben –
Der neue Innenhof ist da! 14
- Einstellungen weiter auf Rekordniveau! 18

- Im Gespräch mit Michael Hohmann 22
- Bürgermeister Christian Grunwald im Interview 26
- Zertifizierung
des 81. Steueranwärter*innen-Lehrgangs 28
- Diplomierung
des 65. Finanzanwärter*innen-Lehrgangs 30
- SZ goes Future – iPads für
Anwärter*innen und Dozent*innen 32
- Der neue Campus V in Frankfurt 34
- Gemeinsam für die Umwelt 36
- Pausenhalle bald in neuem Glanz 38
- Bibliothek 2.0 40
- Zum Tod von Dr. Thomas Schäfer 43

- Das Studienzentrum in Zeiten von Corona 44
 - Fachbereich Steuer
 - Fachbereich Rechtspflege
 - Lehrbereich Steuer
 - Ein Tag im Homeschooling des gehobenen Dienstes
 - Leben im Homeoffice – Tagebucheintrag aus der Praxisphase im mittleren Dienst
- Über ein Jahrzehnt Chor – Ein Rückblick 54

AUSBLICK

- Terminübersicht 58

Zu meiner großen Freude darf ich Ihnen gleich eine weitere Rekordzahl in der Hessischen Steuerverwaltung verkünden - 800 neue Anwärtinnen und Bewerber haben nun das zweite Jahr in Folge ihre Ausbildung bei uns begonnen! Dies ist ein wichtiges Signal für die Zukunftssicherheit und Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung. Ich freue mich sehr, dass es uns wieder gemeinsam gelungen ist, alle Bewerberstellen zu besetzen. In einem sehr intensiven Wettbewerb um den Nachwuchs gegen viel Konkurrenz zu bestehen, zeigt deutlich, wie attraktiv die Steuerverwaltung als Arbeitgeber ist.



Unser Anspruch ist es, auch unter den außergewöhnlichen Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie eine erstklassige Lehre für Sie anzubieten. Mit viel Engagement und intensiver Vorarbeit haben es die Verwaltung des Studienzentrums, die Dozentinnen und Dozenten und die Kolleginnen und Kollegen in der Oberfinanzdirektion sowie in den Finanzämtern geschafft, das Herzstück Ihrer Ausbildung – den Präsenzunterricht – zum Großteil wiederaufzunehmen. Gleichzeitig nutzen wir die Chance und treiben die Digitalisierung der Lehre mit großen Schritten weiter voran. Die Ausstattung mit iPads für Lehrende und Lernende hilft dem Fach- und Lehrbereich Steuer des Studienzentrums, Präsenz- und Fernunterricht bestmöglich zu verbinden. Der Präsenzunterricht wird so zielgenau unterstützt und ergänzt. Diese Form der Lehre wird künftig fester Bestandteil unserer Ausbildung sein.

Ihnen, liebe Anwärterinnen und Anwärter, wünsche ich für Ihre Ausbildung eine lehrreiche und spannende Zeit mit vielen neuen Erfahrungen und Freundschaften.

Nun aber erst einmal viel Spaß beim Lesen
der neuen CAMPUS.

H. B. Brown

Ihr **Michael Boddenberg**
Hessischer Finanzminister

FREIZEITANGEBOT AM STUDIENZENTRUM

Interview mit Thomas Möller

Viele von euch fragen sich bestimmt, was man im Studienzentrum (SZ) neben der Ausbildung und dem Lernen machen kann. Die Antwort hierauf ist: Ihr habt die Möglichkeit, sehr vielfältige Freizeitangebote auszuprobieren und zu nutzen. So kann man den Kopf frei bekommen, sich erholen und Abwechslung in den Alltag bringen. Unser Rat an euch: Nutzt diese Angebote!

Um euch einen besseren Einblick in das Freizeitangebot des SZ zu geben, haben wir ein Interview mit Herrn Thomas Möller geführt.

Herr Möller, Sie sind seit August 2018 im SZ dafür zuständig, ein attraktives Freizeitangebot zu entwickeln. Wie kam es dazu?

Ausschlaggebend dafür war sicher der Wille der Verantwortlichen im SZ und im Finanzministerium, die Qualität und die Attraktivität der Ausbildung weiter zu verbessern: hin zu einem attraktiven Lehr- und Studienstandort. Schließlich hat auch das Lernumfeld einen nicht geringen Einfluss auf das gewünschte Ziel, nämlich den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung. Mit Blick auf die Angebote anderer Hochschulen und Universitäten war klar, dass hier noch Potential besteht.



Thomas Möller ist am Studienzentrum zuständig für Freizeitgestaltung und Eventmanagement. Unter anderem betreut er den Filmclub „SZINEMA“.

Welches Sportangebot konnten Sie seit Beginn Ihrer Tätigkeit entwickeln?

Es gelang relativ schnell, diverse Coaches und Übungsleiter aus unserer Region zu finden, sodass sowohl in der Hochschule als auch im Herz-Kreislauf-Zentrum (HKZ) Kurse angeboten werden konnten. Das Sportangebot umfasst Zumba und Yoga, Aqua-Fitness, Wing Tsun sowie Functional Training, das neben dem Angebot über SZ Sports in der Hochschule auch im HKZ angeboten werden konnte. Limitierender Faktor sind hier regelmäßig die zur Verfügung stehenden Räume. Wird die Mehrzweckhalle zum Beispiel für Klausuren benötigt, sind die Ausweichmöglichkeiten rar. Im HKZ können wir den dortigen Gymnastikraum benutzen, aufgrund der Größe allerdings mit begrenzter Teilnehmerzahl. Dazu können wir den nahegelegenen städtischen Sportplatz, die Georg-Holländer-Kampfbahn, nutzen und dank des Vereins vom Laufteam Rotenburg können alle Interessierten an deren Lauftreff teilnehmen.

Gibt es über das sportliche Angebot hinaus weitere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung?

Ja, wir versuchen uns breit aufzustellen. Zum einen arbeiten wir mit der örtlichen Eventagentur German Quest zusammen, die einen Kletterpark in Braach und einen Escape Room im Hotel Rodenberg betreibt. Sie bietet auch den Escape Forest an – ähnlich wie der Escape Room, aber im Wald. Dieses Angebot erfreut sich großer Beliebtheit und unterstützt natürlich das Team-Building.

Leider etwas spärlich angenommen wurde die „Open your mind“-Vortragsreihe mit wirklich interessanten Vorträgen. Wir hatten unter anderem die SharkSchool von den Bahamas zu Gast, den Weltrekordhalter im Apnoe-Tauchen Christian Redl und einen Vortrag zum Klimawandel. Aber wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Interesse an Vorträgen nach einem intensiven Unterrichtstag eher gering ist. Einzig die Comedy-Veranstaltung mit Malte Anders sorgte für ein volles Audimax.

Darüber hinaus sind wir auf unseren musikalischen Bereich durchaus stolz. Ende letzten Jahres konnte ein Band-Proberaum fertiggestellt werden und wir hoffen, dass sich dadurch eine Hausband entwickelt. Sehr froh sind wir auch, dass wir mit Willi Repnak einen neuen Chorleiter gefunden haben, nachdem Gerd Altnöder nach jahrelanger, sehr erfolgreicher Tätigkeit nicht mehr zur Verfügung stand.



Rotenburg bietet einige schöne Plätze. Im Bereich der Fulda kann man beispielsweise wunderbar joggen.



Zum Freizeitangebot gehören Kurse für Zumba, Yoga, Aqua Jogging, functional training und vieles mehr! Dieses Foto zeigt einen Zumba-Kurs, welcher vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie stattfand.



6

Ein Highlight ist unser im Frühjahr letzten Jahres gegründeter Filmclub, das SZINEMA. Dank der Unterstützung vieler Kolleg*innen aus der Verwaltung des SZ und dem Wirtschaftsbetrieb des Landesbetriebes Bau und Immobilien Hessen (LBIH) sowie dem Engagement der Anwärter*innen gelingt es uns seitdem, alle zwei Wochen aktuelle Filme im Audimax zu zeigen.

Last but not least – und der Grund warum wir gerade dieses Interview führen – bietet natürlich auch unsere Campuszeitung eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung. Danke, dass Sie sich dabei engagieren.

Gibt es Einschränkungen bei der Teilnahme am Freizeitangebot? Wie kommen Anwärter*innen an die Informationen zu den Angeboten?

Teilnahmebegrenzungen sind immer wieder denkbar, das liegt zum einen am Raumangebot, zum anderen an den Kursen selbst. Hier entscheidet der Coach, wie viele Personen pro

Kurs sinnvoll sind. Bei Teilnahmebeschränkungen läuft die Anmeldung über die Lernplattform ILIAS, worüber alle anderen – auch kurzfristigen – Informationen ausgetauscht werden. Alle Angebote sind für die Anwärter*innen, aber auch für alle Kolleg*innen, kostenlos nutzbar. Nur für den Filmclub erheben wir einen symbolischen Mitgliedsbeitrag von einem Euro.

Wir führen dieses Interview im Juni. Im SZ finden seit mehreren Wochen keine Präsenzveranstaltungen statt. Welche Auswirkungen hat die momentane Lage auf das Freizeitangebot?

Das Angebot wurde leider komplett eingestellt und es wird sich zeigen, was ab August angeboten werden kann. Unter Einhaltung des Abstandsgebotes funktioniert zum Beispiel Wing Tsun nicht, Chöre können nicht proben und ob das Hallenbad bis dahin wieder geöffnet werden kann, ist ungewiss.

Sicher werden die Outdoor-Aktivitäten möglich sein. Alles was Indoor stattfindet, kann wenn überhaupt, nur mit deutlich reduzierter Teilnehmerzahl realisiert werden, auch das SZINEMA.

Aktuell wird geplant, das Fitnessstudio von SZ Sports in neue, größere Räume zu verlegen. Das würde schon zu deutlich mehr Möglichkeiten führen. Hier hoffen wir auf eine kurzfristige Umsetzung.

Sie sind seit September 2018 auch Vorsitzender des Hauptpersonalrats (HPR). Mit welchen Aufgaben befassen Sie sich dort?

In unserem dreistufigen Verwaltungsaufbau stellt der HPR das höchste Stufengremium der Personalvertretung dar. Während die Personalräte auf Dienststellenebene und der Bezirkspersonalrat auf Ebene der Oberfinanzdirektion fungieren, ist der HPR auf Ebene des Finanzministeriums angesiedelt und somit für die



7

Dienstleister im Ressort zuständig, zu denen das Hessische Competence Center, der LBIH, die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung und auch das SZ gehören.

Wichtigste und forderndste Aufgaben für das gesamte Gremium waren in jüngster Zeit sicher die Smart-Projekte, die neuen dualen Studiengänge im Ressort sowie die aufgrund der Pandemie notwendigen Dienstanweisungen.

Was wünschen Sie sich hinsichtlich des Angebots im SZ? Können Sie uns noch etwas mit auf den Weg geben?

Engagiert euch! Ob im SZ oder in der Dienststelle, jede*r ist mitverantwortlich dafür, dass sowohl die Ausbildung als auch das Berufsleben den sich immer wieder wechselnden Rahmenbedingungen gerecht werden können und weiterentwickelt werden. Das gelingt am besten, wenn sich viele dafür engagieren, sei es als Studiengruppensprecher*in, in der Auszubildendenvertretung oder in einem Personalrat.

Ich würde mich freuen, wenn alle Anwärter*innen das SZ als „ihre Schule“ zum Start ihrer beruflichen Laufbahn gut in Erinnerung behalten und hier Freund- und Bekanntschaften knüpfen, die sie durch das weitere Berufsleben begleiten.

Und wenn ihr – und auch alle Leser*innen – Ideen habt, was wir noch anbieten sollten oder was vielleicht auch Anwärter*innen anbieten könnten, schreibt mir: thomas.moeller@szrof.hessen.de

Vielen Dank für das Interview!

**Jens Müller
Lisa Staake**

Redaktionsteam



Jens Müller, Anwärter im mittleren Dienst beim Finanzamt Michelstadt, interviewt zusammen mit seiner Kollegin Lisa Staake per Ferngespräch Thomas Möller

DIVERSITY IN DER FINANZ-VERWALTUNG

Teil 2: kulturelle Vielfalt am Studienzentrum



Michael Hohmann, Zentralabteilungsleiter im Ministerium, und Staatssekretär Dr. Martin Worms verteilen am Diversity-Tag das erste Stück des „Vielfalts-Kuchens“ an Dr. Julia Tonn aus dem Referat I 3 – Strategisches Personalmanagement.



In diesem Jahr verzeichnete die hessische Finanzverwaltung die höchsten Einstellungszahlen der letzten Jahrzehnte. Hierbei trafen viele verschiedene junge Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammen. Daher habe ich mich gefragt, ob es Besonderheiten im Umgang miteinander gibt. Dazu habe ich zwei meiner Kollegen per Ferngespräch (im Zeichen des Abstands) befragt: Abdel El Mimouni (21) aus Dietzenbach - mit marokkanischen Wurzeln - und Kadir Thomas-Özbey (30) aus Michelstadt - mit türkischen Wurzeln.

Die beiden sind ganz unterschiedlich auf die Ausbildungsmöglichkeit beim Finanzamt aufmerksam geworden. Bei Abdel kam es aus dem Interesse heraus, mit Zahlen und wirtschaftlichen Vorgängen zu arbeiten. Kadir hingegen bekam den Vorschlag von seinem Vater, durch ein Foto von einem Werbeflyer. In beiden Familien werden Beamte und der öffentliche Dienst hoch angesehen, weshalb sich auch beide sehr über die Zusage für ihre Stelle gefreut haben. Gespräche mit der Familie und mit Freunden steigerten die Vorfreude auf den Job weiter.

Ich habe oft gedacht, dass Personen mit ausländischen Wurzeln beziehungsweise anderen kulturellen Hintergründen als die Mehrheit mit Vorurteilen und Widerständen zu kämpfen haben. Umso mehr habe ich mich darüber ge-

freut, dass die beiden mir das für ihr berufliches Umfeld im Finanzamt nicht bestätigt haben. Sie hatten nie das Gefühl, anders behandelt zu werden als ihre Kolleg*innen. In der theoretischen Ausbildungsphase in Rotenburg hatten Abdel und Kadir das Gefühl, zu einem großen ‚Wir‘ zu gehören. Alle hatten das gleiche Ziel vor Augen und dieselben alltäglichen Probleme zu bewältigen, wie die Entfernung zu Freunden und Familie oder kleine Betten.

Am Ende fragte ich Kadir und Abdel, ob sie den Leser*innen der Campus-Zeitung etwas mitgeben möchten: Man solle sich immer wieder darauf fokussieren, aus welchem Grund man in Rotenburg sei, die ersten Schritte für ein gemeinsames Zusammenleben und Lernen selbst herausfinden, nach dem Unterricht lernen und sich dabei nicht „gehen lassen“.

Doch was hat mich glauben lassen, dass die beiden es schwer(er) hätten, in der Finanzverwaltung akzeptiert zu werden? Kulturelle Vielfalt wird deutlicher, wenn man verschiedene Länder besucht, Bräuche, Sitten und Gebote bewusst wahrnimmt und lebt. Die Übergriffe in den USA in diesem Jahr haben deutlich gemacht, dass Diskriminierung aufgrund des kulturellen Hintergrundes auch heute noch ein Thema ist.

Am 26. Mai 2020 feierte das Hessische Ministerium der Finanzen den achten Deutschen Diversity-Tag und bekannte sich zu der im Jahr 2011 unterschriebenen Charta der Vielfalt. Dies ist eine öffentliche Selbstverpflichtung für Arbeitgeber, Chancengleichheit und ein vorurteilsfreies Arbeiten zu gewährleisten. Beim Diversity-Tag verdeutlichte das Ministerium, dass in Zeiten der räumlichen Distanz Zusammenhalt sowie Engagement für Werte wie Vielfalt und Solidarität wichtig sind und uns in Ausnahmesituationen stark machen.

Wir sollten uns auf die Gemeinsamkeiten konzentrieren, die wir alle haben. Wir schauen alle in den gleichen Himmel, auf den gleichen Horizont und gehen, zumindest in Rotenburg, auf dieselbe Schule. Es sollte keine Unterschiede geben, bloß weil wir aus verschiedenen Ländern stammen, andere kulturelle Wurzeln oder eine unterschiedliche Lebensgeschichte haben. Die Zeit in Rotenburg hat mich davon überzeugt, dass kulturelle Vielfalt gelebt und daran gearbeitet wird, sie auch für das ganze Land durchzusetzen.

Daniel Beck
Redaktionsteam



Echte Handarbeit: Staatssekretär Dr. Martin Worms (links) und der Hessische Minister für Soziales und Integration Kai Klose hissen die Flagge für Vielfalt vor dem Finanzministerium.



Die Zeit in Rotenburg hat Daniel Beck überzeugt, dass kulturelle Vielfalt am Studienzentrum gelebt wird.

HOTEL SILBERTANNE – MEHR ALS NUR UNTERBRINGUNG

10

Hoch oben, dort im HKZ,
in Hochschule, Schloss und BKK
wundert man sich sicherlich,
wie es in der Silbertanne war.

Kaum mehr als ein Dutzend Studenten sind Gast
im Hause der Familie Ziegenbein.
Für Biker und Wanderer ein Ort der Rast
soll für das Studienzentrum ein Campus sein?

Was wirkt wie zwei verschiedene Welten,
hat für uns perfekt harmoniert:
Denn wer von den anderen Studenten
kriegt donnerstags schon sein Wunschessen
serviert?

Ob Spieleabend oder Burger belegen,
dem hiesigen Team fiel immer etwas ein.
War jemand krank und ans Bett gebunden,
brachten sie dir Tee mit Zitrone herein.

Ein Raum zum Lernen, die Wiese für den Sport,
fast das ganze Gebäude wurde für uns zum
Aufenthaltsort.

Manch einer hatte sogar ein Doppelbett,
der Fernseher, der Kühlschrank –
klar, Luxus war da.
Manch anderer sehnte sich nach dem Trubel
von Menschen, Partys und den Freunden in
der BKK.

Das Hotel hat uns zusammengeschweißt,
man fühlte sich als echtes Team.
So hat es uns alle merklich geschmerzt,
als es hieß, wir müssten weiterziehen.



An der Rezeption stehen die Mitarbeiter*innen für Fragen und Wünsche zur Verfügung.

Die Abende gemeinsam vor dem
TV werden vermisst,
die Lerngruppen nach dem Essen,
wenn du bei der Arge sonst verzweifelt bist.
Der gemeinsame Marsch zum Unterricht, der
auch jeden Sportmuffel mal erfrischt.
Jede Woche ein ganz besonderes Abendessen
– das werden wohl alle nicht vergessen.

Ein Campus muss, so bin ich sicher,
nicht als Campus gebaut worden sein.
Ein Campus ist ein Ort zum Lernen,
zum Wohnen und zufrieden sein.

Rebecca Groebler
Redaktionsteam

Das kleine Landhotel Silbertanne bietet
den Anwärter*innen und Lehrgangsteilneh-
mer*innen des Studienzentrums ein großes
Serviceangebot. Bereits seit einigen Jahren
werden hier bis zu 24 Personen unterge-
bracht. Somit ist das Hotel fester Be-
standteil der Belegungsplanung. In seiner
ruhigen Lage hat es einiges zu bieten: Es
können Fahrräder in verschiedenen Ausfüh-
rungen ausgeliehen werden, Sky-TV steht
zur Verfügung, die gepflegte Gartenanlage
des Hauses lädt zum „Chillen“ ein, die Wie-
se kann als Liegefläche und die Gartenhütte
nach Anmeldung zum gemeinsamen Grillen
genutzt werden. Familie Ziegenbein, In-
haber des Hotels, nimmt jederzeit Wünsche
und Anregungen auf und setzt diese nach
Möglichkeit um, sodass sich jeder wohlfühlt!



Das Hotel Silbertanne überzeugt mit Land-
haus-Flair und einem großen Serviceangebot.



Vom Standort des Hauses am Südhang
des Mühlbergs kann man fast ganz
Rotenburg überblicken.

11



INTERVIEW MIT SEBASTIAN DAHER:

Was du schon immer über die HJAV wissen wolltest!

Sebastian Daher ist Vorsitzender der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV). Seit Juni 2020 arbeitet er im Studienzentrum (SZ) in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Arbeitssicherheit und Freizeitangebote. In diesem Interview beantwortet er einige grundsätzliche Fragen zu seinen Tätigkeiten und spricht über Erfolge sowie Herausforderungen.

Sebastian Daher in seinem früheren Lehrsaal:
Für die Anliegen der Anwärter*innen hat er immer ein offenes Ohr!

Wie bist du zur Tätigkeit in der HJAV gekommen?

Nachdem ich von 2016 bis 2018 örtlicher Jugend- und Auszubildendenvertreter des Finanzamtes Schwalm-Eder war, habe ich mich 2018 für die Wahl zur HJAV aufstellen lassen. Hier wurde ich als erster Nachrücker gewählt. Da der damalige Vorsitzende der HJAV die Finanzverwaltung zum 01. August 2018 verlassen hat, habe ich seine Position übernommen.

Was hattest du dir anfangs darunter vorgestellt? Was hat sich davon bestätigt und was ist eventuell anders?

Zu Beginn meiner Tätigkeit als Vorsitzender der HJAV hatte ich kaum einen Eindruck davon, wie vielfältig die Aufgaben sind. Ich dachte vor allem daran, die Rahmenbedingungen der Ausbildung weiter zu verbessern und Dinge, die mir in meiner Ausbildung nicht gefallen haben, zu ändern.

Die Vertretung der Interessen der Anwärter*innen gegenüber der Verwaltung der Hochschule und dem Hessischen Ministerium der Finanzen (HMdF) ist die wichtigste Aufgabe der HJAV. Hier habe ich ein tolles Gremium an meiner Seite, das mich in jeder Situation unterstützt.

Ich hätte jedoch anfangs nicht daran gedacht, dass ich auch weiteren Einfluss auf gesellschaftlich wichtige Themen nehmen kann. Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Hochschule und dem Ministerium konnten wir beispielsweise Kooperationen mit HessenForst und der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) aufbauen. Dadurch haben wir 2.500 Bäume gepflanzt und ca. 400 Studierende als potentielle Stammzellspender*innen registrieren lassen.

Ich bin immer wieder beeindruckt davon, wie solche Aktionen von den Anwärter*innen mitgetragen werden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die bisher mitgewirkt haben!

Warum ist die Arbeit der HJAV so wichtig und was ist der Nutzen – insbesondere für die Anwärter*innen?

Die HJAV vertritt die Interessen der Anwärter*innen auf Ebene des Ministeriums. Der/ Die Vorsitzende der HJAV wird zu jeder Sitzung des Hauptpersonalrats eingeladen und hat dort

die Möglichkeit seine/ihre Anliegen bei der Zentralverwaltung des Hessischen Ministeriums der Finanzen anzubringen. Die Gespräche verlaufen hier auf Augenhöhe und Beiträge finden Beachtung. Zudem befindet sich die HJAV im ständigen Kontakt mit der Leitung des SZ und kann Einfluss auf die fachtheoretische Ausbildung nehmen.

Was waren bisher eure/deine größten Erfolge?

Einen Erfolg feiert man nie allein. Ein Erfolg ist das Ergebnis einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen vielen beteiligten Personen. Wir haben unsere Ideen stets als Konzept in die Gremien gebracht und diese dann in Zusammenarbeit mit der Verwaltung oder dem HMdF umgesetzt. Beispielsweise konnten wir ein Konzept zur Digitalisierung der Lehre erstellen und somit dazu beitragen, dass die Studierenden mit iPads ausgerüstet wurden.

Ein wirklich schöner Moment war auch, als uns die DKMS nach einer unserer Typisierungsaktionen kontaktierte. Hier wurde uns mitgeteilt, dass ein/eine Stammzellspender*in, der/die bei einer unserer Aktionen typisiert wurde, zum/zur Lebensretter*in geworden ist.

Vor welche Herausforderungen stellte euch die Lage rund um das Coronavirus?

Die größte Herausforderung war es, den Prüfungsbetrieb möglichst „normal“ ablaufen zu lassen. Wir haben uns beispielsweise dafür eingesetzt, dass die Prüfungen in Rotenburg stattfinden können. Zudem haben wir Interessenabfragen durchgeführt, um die letzte Prüfung des gehobenen Dienstes um einige Tage nach hinten zu verlegen. Dadurch konnte die eng getaktete Klausurenphase entzerrt werden.

Welche Tipps hast du, wenn sich jemand bei der HJAV engagieren möchte? Welche Fähigkeiten muss man mitbringen?

Sei kreativ und suche nach Lösungen anstatt nach Problemen. Nimm dir die Anliegen der Anwärter*innen zu Herzen und versuche, diese durch deine Mitarbeit umzusetzen. Du solltest immer konstruktive und kreative Arbeit leisten, um den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Außerdem empfiehlt es sich, immer eine klare Linie zu haben und sich nicht von außerhalb beeinflussen zu lassen.

Was war deine Motivation, vom Finanzamt zum SZ zu wechseln?

Mir wurde eine Chance geboten, noch intensiver in die Organisation der fachtheoretischen Ausbildung einzusteigen. Da mir die Tätigkeit als Vorsitzender der HJAV immer viel Spaß gemacht hat und mir die Ausbildung sehr am Herzen liegt, habe ich diese Chance genutzt, um mich noch mehr einzubringen. Ich denke, dass der Freizeit- und Gesundheitsbereich auch ein wesentlicher Faktor ist, um die Gesamtumstände der Ausbildung weiter zu verbessern und diese noch angenehmer zu gestalten.

Welche Verbindungen siehst du hinsichtlich deiner neuen Tätigkeit im SZ mit deiner Tätigkeit in der HJAV?

Durch die dauerhafte Anwesenheit in Rotenburg bin ich wesentlich näher an den Geschehnissen dort dran. Außerdem bin ich jederzeit als Ansprechpartner verfügbar und kann so die Interessen der Anwärter*innen noch besser vertreten. Auch in meinem Arbeitsbereich kann ich diverse Aktionen für die Anwärter*innen organisieren, um die Rahmenbedingungen der fachtheoretischen Ausbildung noch angenehmer zu gestalten. Meine Tür steht für alle Anliegen und Ideen offen!

Vielen Dank für das Interview!

Laura Casper
Redaktionsleitung



Seit Juni 2020 arbeitet Sebastian Daher im SZ in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Arbeitssicherheit und Freizeitangebote.

MODERN WOHNEN, MODERN LEBEN

Der neue
Innenhof ist da!

„Modern wohnen, modern leben.“ Vor diesem Hintergrund wurden, auch aufgrund steigender Einstellungszahlen, verschiedene Projekte zur Modernisierung und zum Ausbau des Studienzentrums (SZ) geplant – darunter auch der Umbau unseres Innenhofs.

Seit dem ersten Spatenstich am 17. Oktober 2019 durch unseren ehemaligen Finanzminister Dr. Thomas Schäfer hat sich im Innenhof der Hessischen Hochschule für Finanzen und Rechtspflege in Rotenburg an der Fulda (HHFR) einiges getan.

„Zurzeit finden Bauarbeiten auf dem Innenhof statt.“ Wo zunächst lediglich ein Hinweis an den verschlossenen Türen und neugierige Blicke durch die Fensterscheiben auf eine staubige Baustelle warteten, steht nun seit Mai 2020 ein kleines Stück Paradies für Studieren-

de, Besucher*innen und Bedienstete des SZ zur Verfügung. Die Aufwertung des Campus sollte sofort sichtbar und bestens nutzbar sein – und das ist sie auch!

Studierende und Auszubildende dürfen sich nicht nur auf die interessante Pausen- und Freizeitgestaltung freuen, sondern auch auf einen angenehmen Ort zum Lernen: Neben einem demnächst fertiggestelltem mobilen Klassenzimmer mit Glasüberdachung für Unterricht im Freien bei allen Wetterverhältnissen finden sich hier auch großzügige Sitz- und Lounge-Bereiche sowie moderne, bequeme Liegen, die zum Wohlbefinden beitragen – wahrhaftig ein Ort zum „Chillen“.

Zwei große Sonnensegel garantieren jeweils ein schattiges Plätzchen an heißen Sommertagen oder Schutz bei Regen. Eine Brunnenwand und ein kleiner Bachlauf tragen als neue Wasserelemente ihren Teil zur Ästhetik und Entspannung bei. Ausreichende und farben-



Ein Platz zum Wohlfühlen:
Der neue Innenhof lädt zum Verweilen ein!



Der neue Innenhof kommt bei den neuen
Anwarter*innen sehr gut an!

Die große LED-Leinwand dient tagsüber als Info-Board und kann abends für Veranstaltungen, Public Viewing und ähnliches genutzt werden.

16

frohe Grün- sowie Pflanzflächen lassen den alten Innenhof, auf dem unbequeme Bierbänke und ein lautstarker Brunnen standen, mit mediterranem Flair vergessen. Als ob der neue Innenhof der HHFR nicht schon Highlight genug wäre, dient eine große LED-Leinwand tagsüber als Info-Board. Abends werden vermutlich - sobald wieder möglich - zahlreiche Lernende zum Public Viewing in den Innenhof stürmen.

Es sind definitiv gute und vor allem moderne Rahmenbedingungen auf dem Campus vorhanden, um einerseits Spaß und Freude und andererseits Motivation zu schaffen. So können gute Lernergebnisse erzielt werden. Unabhängig von der Intention ist hier also ein zentraler Platz entstanden, an dem man sich gerne mit Freund*innen und Kommiliton*innen trifft.

Kadir Thomas-Özbey
Redaktionsteam

Statements Anwärter*innen

„SUPER FREUNDLICH
UND EINLADEND
GESTALTET.“

„DER NEUE INNENHOF
SIEHT SEHR EINLADEND
UND GEMÜTLICH AUS!“

„DAS BEISAMMENSEIN
WIRD BESTIMMT
SCHÖNER!“

„EIN GELUNGENES
ERGEBNIS.“



Eine Brunnenwand und ein kleiner Bachlauf tragen als neue Wasserelemente ihren Teil zur Ästhetik und Entspannung bei.



17

Auf den drehbaren Liegen findet man ein Plätzchen im Grünen.

EINSTELLUNGEN WEITER AUF REKORDNIVEAU!

Begrüßung von insgesamt 800 Anwarter*innen des Einstellungsjahrgangs 2020 in Rotenburg und Frankfurt

Der Startschuss ist gefallen! Dank der seit 2017 andauernden Einstellungsoffensive befinden sich die Neueinstellungen in diesem Jahr weiterhin auf einem Rekordniveau. So konnten in den Monaten August und September 600 Anwarter*innen des gehobenen Dienstes und 200 Anwarter*innen des mittleren Dienstes in Rotenburg und Frankfurt zum Start in einen neuen und spannenden Lebensabschnitt begrüßt werden.

Auch Oberfinanzpräsident Jürgen Roßberg zeigte sich im Rahmen der Begrüßungsveranstaltungen erfreut, dass die Finanzämter trotz der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erneut 800 Ausbildungs- und Studienplätze besetzt haben. „Es war nicht einfach, aber mit der gebotenen Umsicht haben es die 35 hessischen Finanzämter geschafft, auch in Corona-Zeiten ihre Einstellungsverfahren erfolgreich und professionell durchzuführen. Wir sind ferner stolz darauf, dass wir mit über 4.600 Bewerbungen erneut bewiesen haben, dass die Hessische Steuerverwaltung einer der attraktivsten Arbeitgeber in Hessen ist, der sich flächendeckend seiner Verantwortung als Ausbildungsbetrieb stellt und jungen Menschen eine zukunftssichere Perspektive bietet“, so Jürgen Roßberg.

Die Begrüßungsveranstaltungen für die neuen Anwarter*innen begannen am 5. August mit dem 68. Finanzanwärter*innen-Lehrgang des gehobenen Dienstes. 600 neu eingestellte Kolleg*innen wurden zur fachtheoretischen Ausbildung an den Unterrichtsstandorten in Rotenburg und Frankfurt willkommen geheißen.

Die Begrüßung stand in diesem Jahr organisatorisch und planerisch natürlich auch im Zeichen der weiterhin andauernden Corona-Pandemie, was dem feierlichen Ablauf und der positiven Stimmung vor Ort jedoch keinerlei Abbruch tat. So galt es insbesondere, auf die bestehenden Hygiene- und Abstandsregeln zu achten und zur Minimierung des Infektionsrisikos eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Um den benannten Vorgaben gerecht zu werden, fanden die Veranstaltungen des Studienzentrums (SZ) dezentral statt und wurden auf insgesamt zehn in Rotenburg und acht in Frankfurt aufgeteilt. Im Rahmen der Begrüßung stellten Kolleg*innen aus dem Fachbereich und der Verwaltung den neu eingestellten Anwarter*innen das SZ als Bildungseinrichtung sowie Studienabläufe vor und gaben hilfreiche organisatorische Hinweise für eine erste Orientierung. Weiterhin konnten bereits erste Fragen der Anwarter*innen beantwortet werden.

Im Vorfeld der Begrüßung durch das SZ wurden an der Oberfinanzdirektion (OFD) und im Behördenzentrum Frankfurt (BHZ) für insgesamt 121 Studierende, die heimatnah in Frankfurt unterrichtet werden, zwei zentrale Veranstaltungen unter Leitung der OFD und des Hessischen Ministeriums der Finanzen angeboten. An der OFD wurde zugleich der neue Campus V mit insgesamt vier modernen Lehrsälen, einem Dozent*innen-Zimmer und weiteren Arbeits- bzw. Besprechungsräumen eröffnet. Besonders freuten sich die Anwarter*innen bei der Begrüßung im BHZ über die Anwesenheit und Willkommensgrüße von Hessens Finanzminister Michael Boddenberg, der es sich nicht nehmen ließ, die dortigen Anwarter*innen persönlich in unserer Verwaltung willkommen zu heißen. „Es erwarten Sie abwechslungsreiche Studieninhalte, die eine enge Verknüpfung von Theorie und



Finanzminister Michael Boddenberg bei der Begrüßung der Anwarter*innen am BHZ

Praxis bieten. Das duale Studium mit seiner bewährten Mischung aus fachtheoretischen und praktischen Modulen bietet Ihnen die optimale Grundlage für den Berufseinstieg als Beamtinnen und Beamte im gehobenen Dienst“, sagte Michael Boddenberg, der sich auch bei den Beschäftigten des SZ sowie den Ausbildungsstellen der Finanzämter für das Engagement und den Einsatz bedankte.

Genau vier Wochen später begrüßte das SZ in Rotenburg den 83. Steueranwärter*innen-Lehrgang des mittleren Dienstes mit rund 200 neuen Kolleg*innen. Auch hier konnte die Lehrbereichsleiterin Anna Drinnenberg in erwar-

tungsvolle, freudige und gespannte Gesichter schauen. Im Rahmen der Begrüßung hieß sie alle Anwärter*innen in Rotenburg herzlich willkommen und gab erste Informationen zu den geplanten Unterrichtsabläufen.

Die insgesamt 800 neu eingestellten Anwärter*innen des gehobenen und mittleren Dienstes dürfen sich in Rotenburg nicht nur auf attraktive Rahmenbedingungen, sondern insbesondere auch auf moderne und zukunftsweisende Unterrichtsmodelle freuen, die Elemente des Präsenzunterrichts und der Fernlehre bestmöglich verbinden. Gerade für unsere „Neuen“ kommen wir trotz Pandemie-Situation

auf eine Präsenzquote von nahezu 80 Prozent der Gesamtunterrichtsstunden. Die bereits bestehenden, modernen Angebote der Fernlehre in Form von virtuellen Klassenräumen, Lernvideos, besprochenen PowerPoint-Präsentationen, Podcasts und Livestreams werden auch zukünftig kontinuierlich weiter ausgebaut und sinnvoll ergänzt. Abgerundet wird das Konzept durch die Ausgabe von dienstlichen iPads, die bereits alle Anwärter*innen des Einstellungsjahrgangs 2020 erhalten haben.

Wir freuen uns im SZ auf eine gute Zeit mit den Anwärter*innen, einen offenen Austausch sowie eine konstruktive Zusammenarbeit. Mit der notwendigen Rücksicht, Kollegialität, Achtsamkeit und Disziplin werden wir alle gemeinsam auch die schwierige Pandemie-Situation und die damit verbundenen Herausforderungen für unsere Bildungseinrichtung meistern, da sind wir uns sicher.

Herzlich willkommen und viel Freude sowie Erfolg bei der Ausbildung bzw. dem dualen Studium!

Dr. Martin Träger

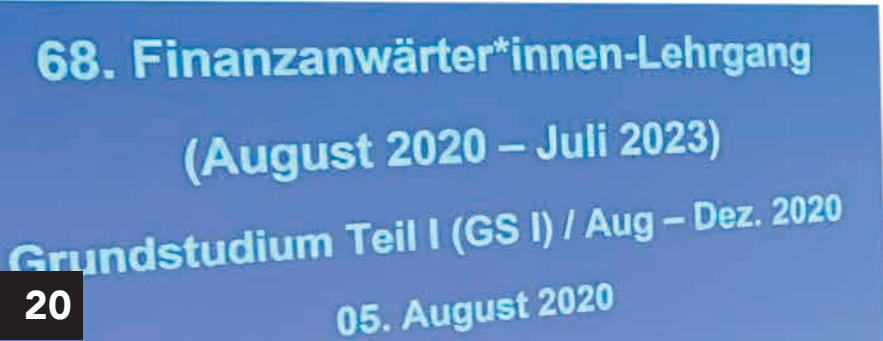
Verwaltungsleiter des SZ
Kanzler der HHFR

Laura Casper

Redaktionsleitung



In 18 Einführungsveranstaltungen wurden im August 2020 insgesamt 600 neue Kolleg*innen des gehobenen Dienstes begrüßt.



Aufgrund der hohen Einstellungszahlen und der Corona-Situation werden die Anwärter*innen auf fünf verschiedenen Campus-Anlagen unterrichtet. Durch die Hygiene- und Abstandsregelungen kam eine Rekordzahl von insgesamt 45 Studiengruppen zustande.





22

Im Gespräch mit
**MICHAEL
HOHMANN**

Erneut Rekordeinstellungszahlen von Anwärterinnen und Anwärtern, die Corona-Pandemie als allgegenwärtiges Thema und der demografische Wandel als Dauerbrenner in der Hessischen Steuerverwaltung – ein emotionales erstes Halbjahr 2020 liegt hinter uns. Grund genug für Michael Hohmann, Zentralabteilungsleiter im Ministerium, Rede und Antwort zu aktuellen Fragen zu stehen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

23

Im persönlichen Gespräch mit Michael Hohmann erfahren wir mehr über die Einstellungsoffensive, die Pandemie, die Digitalisierung sowie die Zukunft der Finanzverwaltung!

Ohne uns läuft nichts – unter diesem Motto wirbt das Hessische Ministerium der Finanzen für seine Ausbildung und das Studium. Was genau läuft denn nicht ohne uns?

Hohmann: Gute Schulen und Universitäten, ein starkes soziales Netz und Geld für den Umwelt- und Klimaschutz oder für schnelles Internet möchte jeder. Aber nur durch die Arbeit der Steuerverwaltung kann dies alles finanziert werden, denn wir kümmern uns darum, dass Steuern erhoben und ordentlich gezahlt werden. Und zudem sorgen wir für einen wichtigen Teil von Gerechtigkeit, für Steuergerechtigkeit. Den Bürgerinnen und Bürgern stehen wir im Dschungel der Steuergesetzgebung mit Rat und Tat zu Seite. Damit dies alles gewährleistet werden kann, brauchen wir unseren Nachwuchs mehr denn je. Der demografische Wandel macht auch vor der Hessischen Steuerverwaltung nicht halt. In den nächsten Jahren gehen viele ältere Kolleginnen und Kollegen mit umfangreichem Wissen und einem großen Erfahrungsschatz in den Ruhestand bzw. in Rente. Rund ein Drittel der Belegschaft wird uns in den nächsten fünf bis sieben Jahren verlassen. Zum Glück haben

wir auf diese Entwicklung rechtzeitig reagiert. So steigen unsere Einstellungszahlen für die Steuerverwaltung seit dem Jahr 2017 stetig an. Mit den derzeit nahezu 3.000 Anwärterinnen und Anwärtern sichern wir langfristig die gute personelle Basis unserer Steuerverwaltung.

Wenn Sie sagen die Einstellungszahlen steigen, wie sieht es speziell bei den Anwärterinnen und Anwärtern in diesem Jahrgang aus?

Hohmann: In diesem Jahr konnten wir 200 Anwärterinnen und Anwärter für den mittleren Dienst und 600 im gehobenen Dienst einstellen. Das sind in Summe 800. Die Anwärterinnen und Anwärter dieses Jahrgangs sind also Rekordhalter vom ersten Tag ihrer Ausbildung an, denn nie wurden mehr Nachwuchskräfte für die Steuerverwaltung gewonnen. Jedes der 35 Finanzämter setzt so ein deutliches Zeichen für eine zukunftssichernde Nachwuchsförderung und gegen den demografischen Wandel. Die Neueinstellungen sind – gerade in diesen Zeiten, in denen die Auswirkungen

der Corona-Krise in vielen Bereichen der Wirtschaft und unseres Lebens für Verunsicherung sorgen – ein weiterer Beweis für die Verlässlichkeit der Verwaltung. Und das Auswahlverfahren setzt hohe Ansprüche an die Bewerberinnen und Bewerber. Nur etwa eine von vier Bewerbungen, die bei uns eingehen, ist am Ende auch erfolgreich. Glücklicherweise war das Einstellungsverfahren zu Beginn der Pandemie bereits in vollem Gange. Dank der hohen Kompetenz und Professionalität der Kolleginnen und Kollegen in den Ämtern konnte es erfolgreich weitergeführt werden. Mit viel Kreativität, dem Einsatz moderner Technik und natürlich unter Wahrung der Abstands- und Hygienevorschriften wurden die besten Bewerberinnen und Bewerber ausgesucht.

Corona betrifft uns alle, wie jedoch hat sich die Pandemie auf die Anwärterinnen und Anwärter ausgewirkt?

Hohmann: Die Corona-Pandemie stellt die Lehre am Studienzentrum in Rotenburg und in Frankfurt – aber auch die praktische

Ausbildung in den Finanzämtern – vor große Herausforderungen. Mitte März wurde der Präsenzunterricht aufgrund der damals herrschenden Bedingungen und der Empfehlungen des Robert Koch-Instituts ausgesetzt. Seitdem wurde in Fernlehre mit viel Engagement und tollem Erfolg unterrichtet. Die diesjährige Abschlussfeier konnte nicht im gewohnten feierlichen Rahmen durchgeführt werden. Stattdessen haben Hochschule und Landesfinanzschule mit viel Liebe zum Detail Abschiedsfilme erstellt, um die Absolventinnen und Absolventen auf dem virtuellen Weg zu ehren und zu verabschieden. Die unzähligen Protagonisten, von Dozentinnen und Dozenten bis hin zu unserem Finanzminister, hatten so die Möglichkeit, Glückwünsche zu überbringen sowie Anekdoten oder den ein oder anderen „Insider“ zu erzählen.

Und wie geht es nun im zweiten Halbjahr 2020 für alle weiter? Müssen die Anwärterinnen und Anwärter auch weiterhin mit Einschränkungen in ihrer Lehrzeit rechnen?

Hohmann: Jede Krise birgt viele Chancen. Für unsere Anwärterinnen und Anwärter bedeutet das, dass wir die Digitalisierung der Lehre mit großem Nachdruck weiter vorantreiben. Wir haben 1.500 iPads beschafft, um auf die Anforderungen der veränderten Unterrichtsmodelle bestmöglich reagieren zu können. Neben den Lehrkräften im Fach- und Lehrbereich Steuer werden viele von Ihnen bald die neuen Tablets in den Händen halten. So ist es uns möglich, eine noch bessere Vernetzung zwischen fachtheoretischer und praktischer Ausbildung zu erreichen. Auch werden zeitgemäße Kommunikationsplattformen für die Ausbildungsstellen während der Theoriephasen geschaffen. In einem nächsten Schritt werden wir bestehende E-Learning-Angebote, wie zum Beispiel das virtuelle Klassenzimmer oder Lernvideos, ausweiten. Mit all diesen Maßnahmen halten wir weiterhin den hohen Standard unserer Ausbildung – trotz der schwierigen Bedingungen. All das verdanken wir der Verwaltung des Studienzentrums, den Dozentinnen und Dozenten und den Kolleginnen und Kollegen in der Oberfinanzdirektion sowie in den Finanzämtern, die auch hier wieder einmal Außerordentliches geleistet haben.

Michael Hohmann ist optimistisch: „Die vielen jungen Menschen ergänzen unsere Verwaltung und machen sie bunt und vielfältig, ein großes Investment für die Zukunft.“



Wenn Sie in die Zukunft blicken, wie sehen Sie unsere Verwaltung?

Hohmann: Ich sehe bereits heute eine sehr gut aufgestellte Hessische Steuerverwaltung mit engagierten Kolleginnen und Kollegen jeden Alters. Und doch müssen wir die Steuerverwaltung weiter voranbringen: Parallel zu den Rekordeinstellungszahlen verändern wir mit vier sogenannten SMART-Maßnahmenpaketen bis zur Mitte des Jahrzehnts zielgerichtet Strukturen in der Steuerverwaltung und können zudem zahlreiche Finanzämter in neuen Gebäuden unterbringen. Alles zusammen ein riesiger Kraftakt. Auch die Digitalisierung fordert uns stark. Wir sind aber inzwischen ganz sicher auf dem richtigen Weg, uns für die Zukunft bestmöglich vorzubereiten. Die Ausbildung ist, wie gesagt, ein weiterer wichtiger Grundpfeiler dafür. Unsere Rekordeinstellungen seit dem Jahr 2017 tragen bereits Früchte. Die vielen jungen Menschen ergänzen unsere Verwaltung und machen sie bunt und vielfältig, ein großes Investment für die Zukunft.

Ich bin deshalb auch auf die Eindrücke der Anwärterinnen und Anwärter gespannt und darauf, ob sie manch althergebrachte Vorgehensweise hinterfragen. Anders formuliert: Ich freue mich auf das Engagement und die Erfahrungen unserer neuen Studierenden und Auszubildenden. Damit bereichern sie unsere Steuerverwaltung vom ersten Tag an.

Ich bin mir ganz sicher, dass die Kolleginnen und Kollegen ihr Bestes geben, damit sich die Anwärterinnen und Anwärter bei uns wohlfühlen, sie Freude haben und fachlich bestmöglich ausgebildet werden. Das ist unser Versprechen an sie, an unsere Neuen!

Vielen Dank für das Gespräch!

**Janine Teichmann
Iris Romberg**

HMDf, Referat I 1 - Interne Kommunikation



ÜBER ROTENBURG, DAS SZ UND VIELES MEHR

Bürgermeister Christian Grunwald im Interview

26

Nicht nur das Stadtbild Rotenburgs wird vom Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz in Rotenburg an der Fulda (SZ) geprägt, sondern auch das alltägliche Leben. Im Gespräch mit dem Bürgermeister Christian Grunwald stellt er die Bedeutung des SZ für die Stadt dar, insbesondere in schwierigen Zeiten wie denen von Corona.

Herr Grunwald, Sie kommen selbst aus dem Verwaltungsbereich, waren unter anderem im Regierungspräsidium und beim Landratsamt tätig und sind studierter Verwaltungsbetriebswirt. Welche Bedeutung hat das SZ, in dem für die Steuer- und Justizverwaltung ausgebildet wird, für die Stadt Rotenburg?

Das SZ ist für uns in Rotenburg als größte Bildungseinrichtung natürlich wesentlicher Träger unseres Selbstverständnisses als „Stadt der Schulen“. Diesen Namen tragen wir mit gewissem Stolz. Neben dem SZ beherbergen wir auch die Betriebskassen-Akademie als Bildungseinrichtung für Mitarbeitende in gesetzlichen Krankenkassen, die Straßenwärterschule von Hessen Mobil und ab dem kommenden Jahr auch eine Bundespolizeiakademie. Und

tatsächlich gibt es in der hessischen Steuerverwaltung kaum jemanden, der Rotenburg nicht kennt oder nicht schon mal hier gewesen ist. Das ist für uns natürlich ein großes Plus.

Welchen Einfluss haben die seit einigen Jahren erhöhten Einstellungszahlen?

Es ist absolut richtig und auch notwendig, dass das Land Hessen sich zu einer Ausbildungs-offensive im Bereich der Steuerverwaltung bekennt. Diese steht durch rechtliche Änderungen, Steuerreformen und sicher auch durch die Digitalisierung der Verwaltung vor großen Herausforderungen. Die erhöhten Einstellungszahlen sind auch für uns als Ausbildungsstandort eine besondere Herausforderung. Das betrifft die Parkraum-Situation genauso wie die Zurverfügungstellung von Unterkünften. Wir kennen die Knackpunkte sehr genau. Zusammen mit dem Land Hessen und dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg arbeiten wir daher mit Hochdruck daran, dass Sie als Anwärter*innen bei uns in Rotenburg beste Bedingungen vorfinden und sich wohlfühlen. Dafür sind wir gerne bereit, kommunale Haushaltsmittel in die Hand zu nehmen. Dabei hilft es sehr, dass seitens der Landesregierung weiterhin ein klares Bekenntnis zum Standort Rotenburg abgegeben wird und wir uns nach besten Kräften gegenseitig unterstützen.



Für die nordhessische Fachwerkstatt stehen viele verschiedene Projekte an, unter anderem stehen eine Sommerrodelbahn und eine Fußgänger-Hängebrücke.

Gibt es etwas, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist, wenn Sie an das SZ denken? (Projekte, Veranstaltungen o.ä.)

Wenn ich an das SZ denke, sind es neben interessanten Veranstaltungen – wie zuletzt der Festakt zum 30. Jahrestag des Mauerfalls – vor allem die Menschen, die mir in Erinnerung geblieben sind. Grundsätzlich finde ich es sehr gut, dass das SZ sich immer wieder auch nach außen öffnet und sich in vielen wichtigen zeitgeschichtlichen Themen mit Bezug zur Steuer- oder Justizverwaltung auch vernehmbar positioniert. Eine besondere Veranstaltung, die mit Blick auf das SZ dann gerne zu einer Institution werden darf, liegt übrigens noch vor uns: Wir wollen gerne in unserem Schlosspark jährlich eine „Willkommensparty“ für die Lernenden in unserer Stadt ausrichten.

Aufgrund des Coronavirus waren die Anwärter*innen über einige Wochen hinweg nicht vor Ort. War dies in irgendeiner Weise bemerkbar und wenn ja wie? Vor welche Herausforderungen wurden Sie allgemein wegen Corona gestellt?

Natürlich haben wir bemerkt, dass die Stadt leerer war. Die Anwärter*innen sind ja wie gesagt immer sichtbarer Bestandteil unseres öffentlichen Lebens. Es fällt auf, wenn sie nicht da sind. Als besondere Herausforderung in der Corona-Zeit, aber auch als Chance für die Zeit nach Corona, habe ich die ad hoc zu organisierende Umgestaltung von Arbeitsprozessen in der Verwaltung erlebt. Vieles, was für Mitarbeiter*innen und auch Personalvertretungen lange Zeit mit großen Vorbehalten belegt war, wurde von heute auf morgen selbstverständlich: zum Beispiel die Durchführung von Telefon- und Videokonferenzen oder eben das Arbeiten im Homeoffice. Ich sehe daher großes Potential darin, diese aus der Not heraus umgesetzten Maßnahmen in den kleineren Kommunalverwaltungen zu verstetigen.

Wie stellen Sie sich Rotenburg in der Zukunft vor? Welche Projekte oder Veränderungen stehen für die Stadt auf der Agenda, vielleicht auch bezogen auf Ihr Projekt „MER“ (Marketing- und Entwicklungsgesellschaft Rotenburg an der Fulda mbH)?

Wir befinden uns in Rotenburg aktuell am Beginn eines umfassenden baulichen Stadtentwicklungsprozesses. Dabei werden wir vom Land Hessen mit beachtlichen Fördermitteln unterstützt. Neben unserem Prädikat „Stadt

der Schulen“ sind wir maßgeblicher Tourismusstandort in der nordhessischen Region und wollen uns in diese Richtung konsequent weiterentwickeln. Im kommenden Jahr wird voraussichtlich die geplante Fußgänger-Hängebrücke über das Kottenbachtal eröffnet; in dem Bereich ist daneben auch eine Sommerrodelbahn geplant. Schon heute können wir in der Saison leider bei Weitem nicht alle Anfragen für touristische Übernachtungen erfüllen. Hier werden wir mit entsprechenden baulichen Projekten Abhilfe schaffen. Daneben wollen wir unsere Innenstadt in den nächsten Jahren noch grüner gestalten und uns klar hinsichtlich der sich im Gange befindlichen Mobilitätswende ausrichten. Nur einige Maßnahmen in Kürze: Autos – auch Parkplätze – möglichst raus aus der Innenstadt, Platz für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen, mehr Aufenthaltsqualität direkt an der Fulda. Das alles ist natürlich ein Prozess, der mit Planung, Genehmigung und Umsetzung viele Jahre in Anspruch nimmt. Man wird allerdings schon zeitnah erste Veränderungen wahrnehmen können. Insofern lohnt sich ganz sicher zukünftig immer mal wieder ein Besuch in unserer schönen Stadt!

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für das Interview genommen haben!

Laura Casper
Redaktionsleitung



Christian Grundwald ist seit knapp acht Jahren Bürgermeister der Stadt Rotenburg. Der CDULer blickt optimistisch in die Zukunft; es stehen nämlich viele Projekte an.

27

ZERTIFIZIERUNG DES 81. STEUERANWÄRTER* INNEN-LEHRGANGS



Freuen sich über ihre bestandene Laufbahnprüfung, v.l.n.r.: Sarah Jane Fatma Bauschke, Finanzamt Rheingau-Taunus; Matei Demirtas, Finanzamt Frankfurt III; Deniz Kaya, Finanzamt Langen; Rowena Burkert, Finanzamt Langen.

Rückblick auf eine unvergessliche Zeit

Wenn sich die Absolvent*innen des 80. Steueranwärter*innen-Lehrgangs an ihre gemeinsame Laufbahnprüfung im Jahr 2019 erinnern, denken sie an eine feierliche Zeremonie mit Festredner*innen und viele emotionale Momente zurück. Für den Abschluss des 81. Steueranwärter*innen-Lehrgangs sollte in diesem Jahr alles anders kommen: Prüfungen und Zeugnisübergabe waren in besonderer Weise von der allgegenwärtigen Corona-Pandemie geprägt.

Als im November 2019 für die knapp 200 Anwärter*innen der fachtheoretische Ausbildungsabschnitt Teil II begann, ahnte keiner, dass ab Mitte März 2020 weder der reguläre Präsenzunterricht in Rotenburg noch die gewohnte Vorbereitung auf die bevorstehenden Laufbahnprüfungen stattfinden würden. Stattdessen wurden die Anwärter*innen im Fernunterricht auf die Prüfungen vorbereitet und über verschiedene Plattformen von den Dozent*innen betreut.

Nun war es endlich soweit: Die schriftlichen Laufbahnprüfungen in Rotenburg standen an. In den Vorjahren trafen sich die Anwärter*innen, philosophierten auf den Wiesen des Schlossparks über die abgelegten Prüfungen und stießen gemeinsam darauf an. Doch in diesem Jahr mussten Mund-Nasen-Bedeckungen getragen und Sicherheitsabstände eingehalten werden, sodass keine tröstenden Umarmungen und Glückwünsche ausgetauscht werden konnten. Es gab kein gemütliches Beisammensein.

Jedem war klar, dass es in diesem Jahr auch keine Zertifizierungsfeier geben würde. Umso überraschter waren die Absolvent*innen über die Idee der Dozent*innen, ihre Glückwünsche zur bestandenen Prüfung trotz der widrigen Umstände einmal in ganz anderer Art und Weise an den Mann und die Frau zu bringen.

Im ersten Stock des Schlosses stand eine Foto-Box bereit, in der sich die Prüflinge mit ihrer Urkunde fotografieren konnten. Es war zwar bekannt, dass es ein Video mit den Aufnahmen geben würde, doch keiner war auf das vorbereitet, was sich das Dozent*innen-Team letztendlich hatte einfallen lassen.

In diesem Video waren neben den Schnappschüssen aus der Foto-Box Gratulationen der Dozent*innen zu sehen. Auch der Hessische

Finanzminister Michael Boddenberg, unser Direktor Karl Jennemann und unser Verwaltungsleiter Dr. Martin Träger schickten Glückwünsche und ermutigende Worte für die Zukunft. Sogar Anwohner*innen aus Rotenburg übermittelten ihre Abschiedsgrüße. Mit viel Liebe zum Detail und technischem Know-how wurden Dozent*innen wie Tobias Franz an ein imaginäres Rednerpult des deutschen Bundestags gestellt: Erinnerung an die ausgefallene Berlinfahrt, auf die sich alle gefreut hatten.

Das knapp 21-minütige Video ersetzt zwar nicht den feierlichen Rahmen. Es zeigt vor allem, dass die Dozent*innen nicht nur da waren, um das steuerliche Wissen zu lehren, sondern dass sie ein ganz besonderes Team von Menschen sind, die den Absolvent*innen einen besonderen Abschluss der Ausbildung und der Zeit in Rotenburg ermöglicht haben. Wir blicken alle auf eine tolle gemeinsame Zeit zurück, die eine oder andere Träne inklusive.

Rotenburg ist nicht nur der Ort, an dem uns das theoretische Wissen vermittelt wurde, sondern auch der Ort, an den wir noch lange Zeit zurückdenken werden.

Carolin Ritrovato
Redaktionsteam



Im ersten Stock des Schlosses stand eine Foto-Box bereit, in der sich die Prüflinge mit ihrer Urkunde fotografieren konnten.



Einer der Prüfungsausschüsse hat die mündliche Prüfung im Hörsaal 1 durchgeführt, v.l.n.r.: Vanessa Lamz, Dozentin Lehrbereich Steuer; Rebecca Ebert, Dozentin Lehrbereich Steuer; Anna Drinnenberg, Lehrbereichsleiterin und Dozentin Lehrbereich Steuer; Thomas Marx, Dozent Lehrbereich Steuer; Manfred Gils, Finanzamt Groß-Gerau.

DIPLOMIERUNG DES 65. FINANZ- ANWÄRTER*INNEN- LEHRGANGS

Abschluss ohne Abschied?

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind auch bei uns in der Hessischen Finanzverwaltung noch immer deutlich spürbar. Der Abschluss des 65. Finanzanwärter*innen-Lehrgangs wird als ein besonderer in die Geschichte des Studienzentrums eingehen: Die für den 22. August 2020 geplante Diplomierungsfeier in der Stiftsruine in Bad Hersfeld mit über 300 Absolvent*innen, deren Familienangehörigen und Freunden sowie Gästen und Festredner*innen aus Verwaltung und Politik musste ersatzlos gestrichen werden.



Als Abschiedspräsent erhielten die „frisch gebackenen“ Beamt*innen einen USB-Stick, darauf ein mit viel Liebe zum Detail gefertigter Film.

Die Diplomzeugnisse wurden zusammen mit den Ernennungsurkunden unmittelbar im Anschluss an die mündlichen Prüfungen, die vom 13. bis 16. Juli in Rotenburg stattfanden, überreicht. Auch hier war das Einhalten der Hygiene- und Abstandsregeln allgegenwärtig. Je Prüfungsausschuss saßen drei bis vier Prüflinge vier bis fünf Prüfer*innen gegenüber – eine Runde am Vormittag, eine am Nachmittag. Unmittelbar nach der Mitteilung des Prüfungsergebnisses folgte dann die Zeugnisübergabe. Die Ernennungen nahmen die Prüfungsausschussvorsitzenden vor, verbunden mit Glückwünschen des gesamten Prüfteams. Als Abschiedspräsent erhielten die „frisch gebackenen“ Beamt*innen einen USB-Stick, darauf ein mit viel Liebe zum Detail

gefertigter Film: Grußworte unter anderem vom Hessischen Finanzminister Michael Bodenberg, eine Vielzahl von amüsanten Glückwünschen und Anekdoten der Dozent*innen sowie Erinnerungen einiger Studierender. Den krönenden Abschluss bildeten die guten Wünsche des Football-Teams Frankfurt Universe.

Der Film ist ein kleiner Trost dafür, dass es keine Abschiedsfeier und keine letzten Umarmungen gab, bevor der Weg in die Finanzämter in ganz Hessen angetreten wird. Small Talk mit den ehemaligen Lehrkräften im Anschluss an die Prüfungen oder eine letzte Runde am Kicker-Tisch waren ebenso nicht möglich. Es wird vorerst auch kein Wiedersehen mit nunmehr ehemaligen Studienkolleg*innen geben.

Die traditionell vom nachfolgenden Lehrgang organisierte Party konnte, durch die noch geltenden Verbote für Großveranstaltungen, ebenfalls nicht in die Tat umgesetzt werden. Dabei waren die Planungen und die Organisation im März schon fast abgeschlossen. Vielleicht ergibt sich ja die Möglichkeit eines Lehrgangstreffens im kommenden Jahr. Dafür halten sich alle gern einen Tag im Kalender frei, und bis dahin läuft der virtuelle Abschied sicherlich noch das ein oder andere Mal über den heimischen Computerbildschirm.

Nadin Kammler
Redaktionsteam



Erleichterung nach absolvierter Prüfung, v.l.n.r.: Jens Krensel, Dozent am Fachbereich Steuer; Sarah Laux, Finanzamt Wiesbaden II; Julia Handzik, Dozentin am Fachbereich Steuer; Lars-Hendrik Jung, Finanzamt Limburg-Weilburg; Martina Stamm, Dozentin am Fachbereich Steuer; Isabell Hagenbach, Finanzamt Marburg; Jörg Döhler, Dozent am Fachbereich Steuer.



Die Absolvent*innen nach Überreichung ihrer Diplom-Urkunden durch ihren Ausschuss, v.l.n.r.: Karl Jennemann, Direktor des Studienzentrums; Nils Bierwirth, Finanzamt Kassel I; Marie Hillmann, Finanzamt Kassel I; Carolin Merten, im Hintergrund, Dozentin Fachbereich Steuer; Eva Schmidt, Finanzamt Dieburg; Norah Maienschein, Finanzamt Gelnhausen; Sonja Laber, Dozentin Fachbereich Steuer.

SZ GOES FUTURE – IPADS FÜR ANWÄRTER*INNEN & DOZENT*INNEN



Mithilfe der Tablets können nun Lernvideos, -Podcasts und E-Skripte bereitgestellt und in den Unterricht optimal integriert werden.

Der vom Studienzentrum (SZ) bereits eingeschlagene Kurs in Richtung Digitalisierung der Lehre (wir berichteten in CAMPUS I/2020, S. 46/47) wurde durch die Corona-Pandemie bezüglich seiner Notwendigkeit bestätigt und insgesamt beschleunigt.

Die Dozent*innen des Fach- und Lehrbereichs Steuer wurden bereits Anfang Juli mit iPads, zugehörigem Stift sowie einer Case-Tastatur ausgestattet. Die Anwarter*innen erhielten ihre Geräte im neuen Studien- bzw. Ausbildungsabschnitt im zweiten Halbjahr 2020.

Durch die neuen Tablets kann das E-Learning-Angebot ab sofort optimal von den Anwarter*innen genutzt und von den Dozent*innen weiterentwickelt werden: Es besteht die Möglichkeit, Lernvideos, Podcasts und E-Skripte zu produzieren und bereitzustellen. Letztere lassen sich digital mit handschriftlichen Ergänzungen versehen und weiterbearbeiten. Außerdem stehen für die Anwarter*innen nun



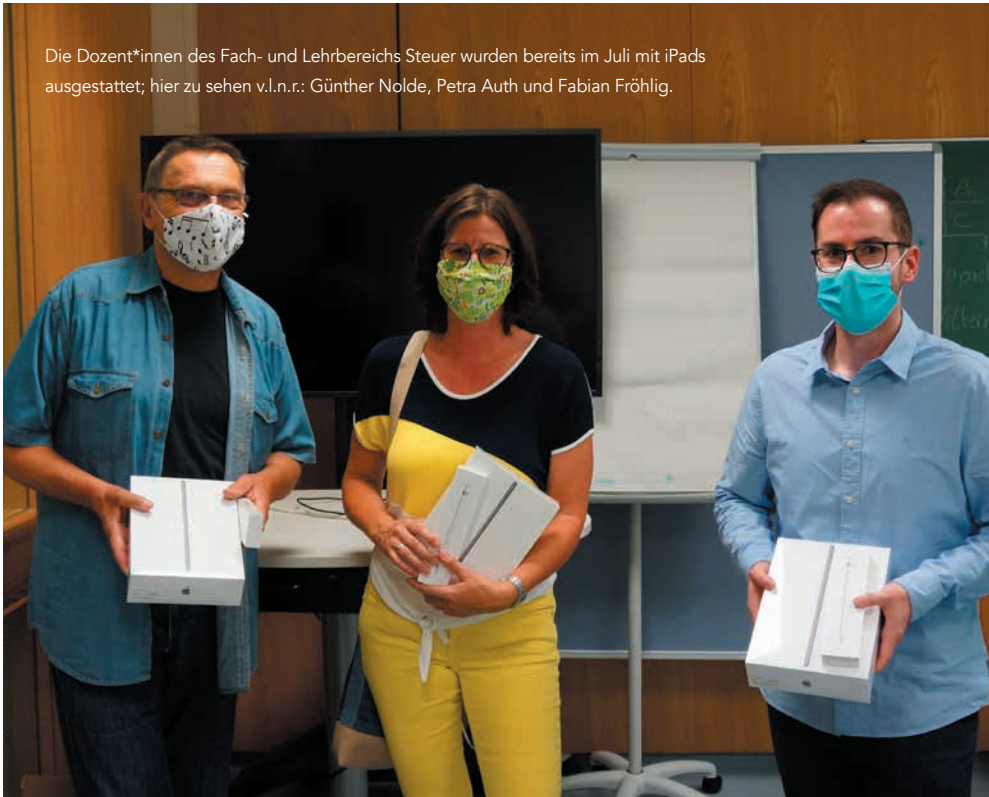
Durch die Erweiterung des E-Learning-Angebots wird neben dem Fernunterricht auch der Präsenzunterricht aufgewertet und optimiert

Online-Übungen und Lern-Apps zur Verfügung. Leistungen können mittels Online-Tests einfach überprüft werden. Auch die Auswertung der Ergebnisse wird dadurch erleichtert. Die Anwarter*innen erhalten ein zeitnahes Feedback und können ihr Lernverhalten entsprechend anpassen. Mit der neuen digitalen Ausstattung können Lehrveranstaltungen komfortabel im Virtual Classroom durchgeführt werden. Die verschiedenen Komponenten werden neben dem Fernunterricht auch den Präsenzunterricht auf und optimieren ihn. Die dafür in den Lehr- und Hörsälen erforderliche Technik wurde bis zum Ende der Sommerpause eingerichtet – ebenso ein Filmstudio im Schloss.

Auch die Ausbildungsstellen der einzelnen Finanzämter und das Ausbildungsreferat der Oberfinanzdirektion Frankfurt erhalten iPads, sodass fachtheoretische und praktische Ausbildung bestmöglich verzahnt werden können.

Jens Fischbach
Dozent am Fachbereich Steuer

Laura Casper
Redaktionsleitung



Die Dozent*innen des Fach- und Lehrbereichs Steuer wurden bereits im Juli mit iPads ausgestattet; hier zu sehen v.l.n.r.: Günther Nolde, Petra Auth und Fabian Fröhlig.

DER NEUE CAMPUS V IN FRANKFURT

In der Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main (OFD) fand mehrere Wochen lang ein Umbau statt: es wurde gebohrt, verputzt und gestrichen, Wände und Türen herausgerissen und versetzt. Statt Kolleg*innen traf man auf den Gängen Handwerker*innen an, die im ersten Stock des Gebäudes neue Räumlichkeiten entstehen ließen.

In den Gruppenräumen haben die Anwärter*innen die Gelegenheit, Aufgaben, Projekte und ähnliches in Ruhe auszuarbeiten.

Seit Herbst 2019 stand fest, dass in der OFD ein neuer Campus für das Studienzentrum Rotenburg entsteht - der sogenannte „Campus V“.

Hier werden 120 Studierende des 68. Finanzanwärter*innen-Lehrgangs ihr Grundstudium Teil 1 absolvieren. Durch die coronabedingten Einschränkungen kann im rotierenden Verfahren in den vier Lehrsälen immer nur ein Teil der Studierenden unterrichtet werden.

Das Gebäude der OFD, das wegen seiner markanten Bauweise „Main Triangel“ genannt wird, besteht aus zwei Gebäudeteilen: das Forum und das Hochhaus.

Für den Campus V, der sich vor allem im ersten Obergeschoss des Forums befindet, waren umfangreiche Baumaßnahmen erforderlich, da die vorhandenen Räumlichkeiten in der Vergangenheit als Büroräume genutzt wurden und in dieser Form nicht als Lehrsäle geeignet waren. Für die Planung und Umsetzung dieser Baumaßnahmen war eine enge Zusammenarbeit sowohl mit dem Bauleiter und den Handwerker*innen als auch mit dem Studienzentrum und den betroffenen Arbeitsbereichen in der OFD zwingend notwendig. Dank der Bereitschaft und Initiative aller Beteiligten verlief der Umbau reibungslos.

Für die Studierenden bietet der neue Campus V im ersten Obergeschoss des Forums neben drei Lehrsälen, auch drei Gruppenarbeitsräume

und einen Rechercheraum. Damit dem Lernen nichts im Wege steht, wurden die Lehrsäle mit der neuesten Technik ausgestattet. Neben den Lehrräumen wurden auch Aufenthalts- und Dozent*innenräume eingerichtet sowie ein Erfrischungsraum, in dem ein Aqua-Tower installiert wurde. Das Sekretariat, das sich ebenfalls im ersten Obergeschoss des Forums befindet, steht für sämtliche Anliegen der Studierenden und Dozent*innen zur Verfügung.

Zusätzlich befinden sich im ersten Obergeschoss des Hochhauses ein Lehrsaal, ein Gruppen- sowie ein Dozent*innenraum des Campus V.

Für das leibliche Wohl vor, während und nach dem Unterricht sorgt das Team der Firma Eurest in der Kantine und im Bistro „Caffè Dallucci“. In der Kantine steht ein reichhaltiges, täglich wechselndes Mittagsangebot zur Verfügung. Dafür vorgesehene Essensmarken werden im Sekretariat ausgegeben.

Die Kolleg*innen in der OFD freuen sich über die neuen Gäste und wünschen allen Studierenden einen schönen und vor allem erfolgreichen Studienabschnitt.

Lisa Christin Jung
Maria Schaum

OFD, Referat für Hausdienste

Damit dem Lernen nichts im Wege steht, wurden die Lehrsäle mit der neuesten Technik ausgestattet. Die Anwärter*innen haben sich in den neuen Räumlichkeiten bereits gut eingefunden.

Die Rechercheräume bieten eine weitere Möglichkeit, um ungestört zu arbeiten.



Mit der Baumpflanzaktion unterstützt die Hessische Regierung das Projekt "Unser Wald", um die Auswirkungen der Borkenkäfer, der Stürme und der Dürre einzudämmen.

Studierende pflanzen rund 2.500 neue Bäume in Rotenburg

„Unser Wald: Davon können unsere Nachwuchskräfte im Studienzentrum (SZ) nun mit Fug und Recht sprechen. „Ich finde es toll, dass unsere Anwarter*innen auf eigene Initiative gemeinsam für unseren – für ihren – Wald anpacken“, sagte unser ehemaliger Finanzminister Dr. Thomas Schäfer bei der Aufforstungsaktion.

Im Rahmen der Umweltinitiative „Unser Wald“ der Landesregierung haben 90 Studierende der Finanzverwaltung und der Justiz sowie einige Mitarbeiter*innen des SZ und von HessenForst am 13. März 2020 eine 3,5 Hektar große Fläche in Rotenburg aufgeforstet.

Ziel dieser Aktion war es, den durch den Borkenkäfer, Stürme und anhaltende Dürre geschädigten Wald mit Douglasien an den Klimawandel anzupassen und gegen Insektenbefall resistenter zu machen. Zudem sollten die Studierenden in Bezug auf den Wald und die Umwelt sensibilisiert werden.

Initiiert wurde die Aufforstung durch die Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV), die in Zusammenarbeit mit dem SZ und dem Hessischen Ministerium der Finanzen (HMdF) eine Kooperation mit HessenForst aufbauen konnte.



Dr. Thomas Schäfer mit Mitarbeitern von HessenForst, des Studienzentrums und Anwarter*innen. Das SZ und HessenForst schlossen eine langjährige Waldpatenschaft.

Die Bereitschaft der Studierenden, sich aktiv für die Umwelt einzusetzen, ist überwältigend. Die jungen Menschen haben bewiesen: Die Jugend fordert nicht nur, sie packt an! Die Anwarter*innen werden sich künftig im Rahmen der Waldpatenschaft um die Waldfläche unweit der Ohliede kümmern.

Finanziert wurde die Aufforstung durch das HMdF, das 5.000 Euro bereitgestellt hat, um Baumsetzlinge und Ausrüstung anzuschaffen.

Sebastian Daher
Mitarbeiter der Zentralverwaltung
des Studienzentrums
Vorsitzender der HJAV

PAUSENHALLE BALD IN NEUEM GLANZ

Die Pausenhalle im Hochschulgebäude des Studienzentrums besteht in ihrer heutigen Form bereits seit dem Bau des Gebäudes im Jahr 1973. Nachdem vor kurzem der Umbau des Innenhofs erfolgreich abgeschlossen wurde, steht jetzt die direkt angrenzende Pausenhalle auf dem Plan. Es sollen ideale Bedingungen für die Anwärter*innen, Fortbildungsteilnehmer*innen und Bediensteten geschaffen werden – sowohl zum Lernen als auch in Sachen Freizeitgestaltung. Insbesondere wird der Umbau auch mit einer umfassenden Modernisierung einhergehen. Die Planung sieht vor, die Halle in vier ineinander übergehende Bereiche aufzuteilen:

FREIZEIT

Zur Freizeitgestaltung stehen unter anderem Tischkicker und Spielkonsolen sowie verschiedene Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Umrahmt wird der Freizeitbereich von einer Abtrennung mit Blickkontakt zur Lounge und zum Innenhof. Die Atmosphäre soll zum Verweilen und Entspannen in den Lernpausen und vor allem in den Abendstunden einladen.

LOUNGE

In diesen Bereich werden verschiedene, größtenteils bewegliche Sitzelemente mit Tischen integriert. Es sollen zudem induktive Handyladestationen installiert werden. Außerdem ist angrenzend an den Freizeitbereich Platz für wechselnde Ausstellungen. Glas-Falt-elemente mit Blick auf den Innenhof und das Outdoor-Klassenzimmer lassen den Bereich

offen und einladend wirken. Diese können auch als Durchgang genutzt werden, sodass Veranstaltungen, Sektempfänge und Ähnliches in lockerer Atmosphäre abgehalten werden können. Zur Orientierung und allgemeinen Information werden Touchboards in die Wände eingelassen.

SELBSTBEDIENTENBAR

Hier stehen neben der Kaffeebar ein langer Tresen mit Sitzgelegenheiten und Blick auf einen großen TV-Monitor sowie Getränkeautomaten und Wasserspender zur Nutzung bereit. Des Weiteren sorgt ein Gas-Kamin mit Sitzcke für ein angenehmes und gemütliches Flair.

LERNEN

Zum Lernen steht zum einen bewegliches Mobiliar zur Verfügung. Zum anderen werden in die Wände integrierte Lerncubes zur Nutzung bereitgestellt; sie sollen der akustischen Abschirmung dienen. Außerdem wird eine locker möblierte Lernlandschaft zum Lernen in gelockerter Atmosphäre geschaffen. Für eine optimale gemeinsame Erarbeitung von Projekten oder für sonstige Gruppenarbeiten werden Bildschirme, auf die Präsentationen, Ausarbeitungen oder Ähnliches projiziert werden können, installiert. Auch hier werden induktive Handyladestationen verbaut.

Zur Abrundung des Konzeptes werden auch die in der Halle befindlichen Sanitäranlagen, die Bodenbeläge und die Deckenverkleidung mitsamt ihrer Beleuchtungselemente erneuert. Der Umbau soll bis Mitte/Ende 2021 fertiggestellt werden. Im Anschluss wird die Cafeteria in einem ähnlichen Stil umgestaltet und durch eine Studierendenkeipe vervollständigt. Hierzu wird ein Ideenwettbewerb für Anwärter*innen sowie die Belegschaft stattfinden, sodass auch sicher auf einige Wünsche eingegangen werden kann.

Thomas Rabe

Architekt aus Rotenburg

Laura Casper

Redaktionsleitung



Thomas Rabe (Diplom-Ingenieur) ist Architekt aus Rotenburg. Sein Büro, das seit 1991 existiert, legt vor allem Wert auf zeitgemäße und individuelle Architektur; Nachhaltigkeit und Energieeffizienz spielen bei der Planung ebenfalls eine große Rolle.

Im Bereich der Selbstbedienungsbar wird ein Gas-Kamin für ein angenehmes und gemütliches Flair sorgen.

Durch den Umbau der Pausenhalle sollen ideale Bedingungen geschaffen werden – sowohl zum Lernen als auch in Sachen Freizeitgestaltung.

BIBLIOTHEK 2.0

Die Einrichtung und Ausstattung der Bibliothek unserer Hochschule entspricht aktuell nicht mehr in Gänze den Anforderungen an eine moderne Dienstleistungseinrichtung. Um die Bibliothek für Studierende und Dozent*innen ansprechender zu gestalten, sind Verbesserungen der Bibliothekseinrichtung und der digitalen Zugriffsmöglichkeiten geplant. Hier ein kurzer Überblick über unsere Ideen und die Verbesserungen, die bereits umgesetzt wurden:

Bereits 2018 besuchte ich zusammen mit dem Bibliotheksbeauftragten des Fachbereiches Steuer, Herrn Dr. Bernd Neumann, die Bibliothek der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg.

Michael Söffge, der Leiter der Bibliothek, stellte uns das Konzept der 24-Stunden-Öffnung in seiner Bibliothek vor. Die Studierenden können rund um die Uhr in die Bibliothek gehen, um zu lernen, Hausarbeiten anzufertigen oder Bücher auszuleihen.

Möglich ist dies, da sich die Tür mit dem Studenausweis öffnen lässt. Außerdem wird die Bibliothek videoüberwacht – ähnlich der Zugangspraxis von Banken mit Selbstbedienungszonen.

Um Bücher auszuleihen, gibt es in Ludwigsburg einen Automaten. Die Bücher sind mit RFID-Technologie gegen Diebstahl gesichert.

Die Möglichkeit, die Bibliothek rund um die Uhr zu nutzen, wird von den Studierenden in Ludwigsburg gern angenommen. Insbesondere

wenn Diplomarbeiten anzufertigen sind, schreiben manche Studierende die Nacht durch. Eine Beratung durch das Bibliothekspersonal steht täglich bis 16 Uhr zur Verfügung.

Auch wir möchten den Studierenden eine längere und flexiblere Nutzung der Bibliothek ermöglichen. Viele Studierende haben den Wunsch, nicht nur allein in ihrem Zimmer zu lernen und können sich am Abend besser konzentrieren als am Nachmittag. Aktuell wird darüber nachgedacht, wie das Konzept der 24-Stunden-Öffnung im Studienzentrum umgesetzt werden kann.

Unsere Bibliothek soll ein Wohlfühlort werden, der es den Studierenden ermöglicht, ihr Wissen zu vertiefen und der ebenso zu Entspannung, Begegnung und Vernetzung einlädt. Zudem sollte es möglich sein, alleine konzentriert zu arbeiten. Dazu ist eine Umgestaltung und Modernisierung notwendig.

Aktuell befinden sich in der Bibliothek noch einige Regale mit gebundenen Zeitschriften vergangener Jahre. Da diese nicht täglich gebraucht werden, wird derzeit darüber beraten, diese Zeitschriftenbände in einem Archivraum zu lagern. So könnte in der Bibliothek Platz für eine Sitzcke mit Sofa geschaffen werden. Momentan wird mit Hochdruck nach einem geeigneten Raum für die Zeitschriften gesucht.

Außerdem wollen wir die Gruppenarbeitsräume attraktiver gestalten; hierzu sollen frische Farben sowie neue Sitzmöbel und Tische eingesetzt werden. Sinnvoll wären hier runde Tische, an denen man als Team flexibler zusammenarbeiten kann.

Wir sind offen für Vorschläge von Studierenden. Gerne möchten wir auch mit dem Bibliotheksausstatter Schulz Speyer zusammenarbeiten, der bereits viele namhafte Bibliotheken ausgestattet hat.



Geplant ist eine zeitgemäße Umgestaltung und Modernisierung; Lerncubes bieten beim Erarbeiten von Themen und beim Recherchieren eine ruhige Arbeitsatmosphäre.



Die Gruppenarbeitsräume werden durch frische Farben sowie neue Sitzmöbel und Tische attraktiver gestaltet.
© HdM Stuttgart

Zwei Verbesserungen konnten bereits umgesetzt werden: Die Studierenden haben neuerdings Zugang zu zahlreichen Lehrbüchern als E-Book. Seit März 2020 nutzt die Bibliothek einen Proxy Server. Dadurch können sich die Studierenden auch zu Hause für die Nutzung verschiedener Datenbanken wie Haufe und NWB authentifizieren. Außerdem werden zahlreiche E-Books, unter anderem aus der Blauen und Orangen Reihe, auf der Plattform Pro Quest zur Verfügung gestellt. Das Angebot wurde gut angenommen. Der Zwischenlehrgang benötigte die genannten Quellen vor allem zur Anfertigung ihrer Diplomarbeiten, der Abschlusslehrgang zur Vorbereitung auf die Laufbahnprüfung.

Dank der Anschaffung von iPads für die Studierenden, werden E-Books künftig sicherlich noch stärker genutzt, da sich diese so angenehmer lesen lassen.

Durch dieses Angebot war die Schließung der Bibliothek während der Corona-Pandemie, gerade für die Studierenden, die an ihrer Diplomarbeit geschrieben haben, weniger gravierend. Natürlich stand das Bibliotheksteam mit den Studierenden telefonisch, per E-Mail und über ILIAS in Kontakt und hat Auszüge aus verschiedenen Werken, die nur in Papierform in der Bibliothek vorhanden sind, eingescannt und per E-Mail versendet.

Da die Klausuren des Zwischenlehrgangs verschoben wurden und das Selbststudium weiterhin einen großen Stellenwert einnimmt, werden die E-Books zur Vorbereitung weiterhin stark gefragt sein.

Über die E-Book-Plattform Pro Quest werden sehr viele Titel verschiedener steuerrechtlicher Verlage angeboten, sodass wir die Möglichkeit haben, das Angebot stetig auszuweiten.

Die zweite Verbesserung seit April 2020 ist die Möglichkeit des kostenlosen Kopierens und Druckens. Noch vorhandene Kopierkarten können zurückgegeben werden, Restbeträge werden erstattet.

Wir freuen uns gemeinsam auf eine moderne und zukunftsorientierte Bibliothek und sind auf die Umsetzung gespannt!

Mirka Etzel
Sachbearbeiterin Bibliothek

Zum Tod von DR. THOMAS SCHÄFER



Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.
(Albert Schweitzer)

Dr. Thomas Schäfer, unser langjähriger Finanzminister, ist am 28. März 2020 für uns alle völlig überraschend verstorben. Noch wenige Wochen vor seinem Tod hat er das Studienzentrum besucht, um an einer Baumpflanzaktion mit jungen Beamtenanwärter*innen im Rotenburger Forst teilzunehmen.

In den Jahren seiner Amtszeit als Hessischer Finanzminister war Dr. Schäfer häufig zu Gast im Studienzentrum. Er war unseren Anwärter*innen und allen Mitarbeiter*innen des Studienzentrums sehr verbunden. Für alles Neue war er offen und unterstützte uneingeschränkt die Belange des Studienzentrums. Seine regelmäßige Teilnahme an unseren

Diplomierungs- oder Zertifizierungsfeiern zeigt die große Wertschätzung, die er unseren jungen Absolvent*innen entgegenbrachte. Wer Dr. Schäfer bei seinen Besuchen im Studienzentrum erlebt hat, wird gerne an diese Augenblicke zurückdenken.

Im Oktober 2019, aus Anlass des Spatenstichs für unseren neuen Innenhof, sprach ich mit Dr. Schäfer über eine Veranstaltung vor einigen Jahren in unserem Auditorium. Er war damals nach Rotenburg gekommen, um Studierenden des Fachbereichs Steuer den Jahresabschluss des Landes Hessen zu erläutern und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die Studierenden waren damals sehr beeindruckt und stellten viele Fragen, die Dr. Schäfer gerne und ausführlich beantwortete. Als ich ihm in unserem Gespräch das überaus positive Feedback der

Studierenden noch einmal schilderte, sagte er zu mir: „Sie müssen mich nur einladen, dann komme ich gerne wieder nach Rotenburg.“ Zu solchen Begegnungen und persönlichen Gesprächen mit Dr. Schäfer wird es nicht mehr kommen. Das macht uns sehr traurig.

Dr. Schäfer begegnete den Menschen auf Augenhöhe. Er war nahbar, freundlich, aufrichtig interessiert, verbindlich und verlässlich. Wir werden Dr. Schäfer ein ehrendes Andenken bewahren und ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Karl Jennemann
Direktor des Studienzentrums

DAS STUDIENZENTRUM IN ZEITEN VON CORONA

Eine Pandemie verändert die Welt und somit auch das Leben und die Lehre der Anwärter*innen des Studienzentrums (SZ).

Mitte März musste der Präsenzunterricht quasi von einem Tag auf den nächsten durch die Fernlehre ersetzt werden. Das SZ mit allen Fach- und Lehrbereichen sowie der Verwaltung standen vor der enormen Herausforderung, sich den aktuellen Gegebenheiten bestmöglich anzupassen. Die einzelnen Fach- und Lehrbereiche bereiteten Lehrinhalte so auf, dass diese aus der Ferne vermittelt werden konnten. Hierbei wurde verstärkt die bereits bekannte Lernplattform ILIAS genutzt. Den Anwärter*innen standen zudem virtuelle Klassenräume, Skripte, Übungen, Lösungen, Lehrvideos und Online-Tests zur Verfügung. Des Weiteren konnte das im Schloss neu eingerichtete Filmstudio genutzt werden.

Gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Bad Hersfeld erarbeitete die Verwaltung des SZ ein Hygienekonzept zur Verringerung des Infektionsrisikos und besseren Nachverfolgung. Die gesamte Raumnutzung und -belegung, An- und Abreisen, die Umsetzung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen mussten neu geplant und organisiert werden. Insbesondere galt es auch, ein Konzept für den Unterricht nach der Sommerpause zu entwickeln, das einen Wechsel zwischen Präsenz- und Fernlehre vorsieht.

Auch in den Finanzämtern musste umgedacht werden. Im Einstellungsverfahren wurden Vorstellungsgespräche via Skype oder in der Finanzamtsservicestelle hinter Glasscheiben geführt.



Gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Bad Hersfeld wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet und umgesetzt.



Mitte März mussten die Anwärter*innen abreisen. Der Unterricht wurde durch Fernlehre fortgeführt.

Die Schnuppertage am SZ sind der Pandemiesituation zum Opfer gefallen. An diesen Tagen haben die neuen Anwärter*innen vor Beginn der Studien- bzw. Ausbildungsphase für gewöhnlich die Möglichkeit, sich einen ersten Eindruck von ihrer neuen Umgebung zu verschaffen. Stattdessen können sich die Studierenden und Auszubildenden einen vom SZ erstellten Film ansehen, in dem das SZ mit seinen Räumlichkeiten ausführlich vorgestellt wird. Außerdem wurden mehr Auflagen der CAMPUS-Zeitung zur Verfügung gestellt.

Es hat sich also viel getan! In den nachfolgenden Artikeln berichten die Fach- und Lehrbereiche sowie einige Anwärter*innen von ihren Erlebnissen der letzten Zeit.

Laura Casper
Redaktionsleitung



DAS STUDIENZENTRUM IN ZEITEN VON CORONA

FACHBEREICH STEUER

Die Umstellung des Lehrbetriebes auf Fernlehre aufgrund der Corona-Pandemie hatte zur Folge, dass innerhalb kürzester Zeit das E-Learning-Angebot stark ausgebaut wurde. Eine Befragung, an der 78 Prozent der Dozent*innen des Fachbereiches Steuer (FBSt) teilnahmen, ergab, dass nahezu alle Dozent*innen die Lernplattform ILIAS nutzen. Dort werden Lernmaterialien bereitgestellt, aber auch der unmittelbare Kontakt zu den Anwarter*innen durch E-Mails, Chats und Foren gepflegt. Rund 80 Prozent der Dozent*innen greifen ergänzend zum Telefonhörer. Zudem wird die Möglichkeit der virtuellen Klassenräume über Anwendungen wie beispielsweise YuLink, Skype oder Microsoft Teams von den Anwarter*innen gut angenommen; diese Anwendungen nutzen bisher über ein Drittel aller Dozent*innen am FBSt. Darüber hinaus wurden Lernvideos, vertonte PowerPoint-Präsentationen und Online-Tests erstellt.

Durch die gezwungenermaßen schnelle Umstellung des Lehrbetriebs wird sich dieser jenseits von Corona verändern. Aus den anfänglichen (größtenteils technischen) Schwierigkeiten können hilfreiche Schlüsse gezogen und das gesamte Lehrkonzept weiterentwickelt werden.

Nachfolgend berichten einige Dozent*innen des FBSt, vor welchen Herausforderungen sie hinsichtlich des Fernunterrichts standen, wie die Kommunikation mit den Anwarter*innen ablief, welche Veränderungen sich hinsichtlich der Stoffvermittlung ergeben haben und was sie aus der gesamten Situation mitnehmen.

Eduard Ewert: Große Herausforderungen sind besonders anstrengend, wenn sie über Nacht kommen. Deshalb hat es auch bei mir ein paar Tage gedauert, bis ich den zu vermittelnden Stoff so umgestellt hatte, dass er bei den Studierenden „ankam“. Die für den Präsenzunterricht vorgesehenen Unterlagen mussten mit vielen zusätzlichen Erläuterungen und Beispielen versehen werden, die ich normalerweise bei Bedarf im Lehrsaal eingestreut hätte. Daneben mussten sehr viele Zusatzstunden investiert werden, um die ILIAS-Plattform zu erkunden sowie Online-Tests und Videopräsentationen zu erstellen.

Zwar habe ich während der Fernlehre paradoxerweise mehr mit Studierenden kommuniziert (Telefon/E-Mail), diese Kommunikation war allerdings weniger effizient, als es ein Lehrgespräch im Lehrsaal sein kann. Eine echte Alternative kann hier bislang nur eine Online-Videokonferenz per YuLink o. ä. bieten.

Ich persönlich fühle mich mittlerweile gut für die Fernlehre gerüstet, weil ich u. a. in der Zwischenzeit an entsprechenden Schulungen teilgenommen habe und viel von meinen Kolleg*innen lernen konnte, die mich dankenswerterweise stets unterstützt haben.



Fabian Fröhlig: Die größte Herausforderung in Sachen Fernunterricht war das fehlende unmittelbare Feedback durch die Anwarter*innen auf den gegebenen Input. Im Lehrsaal merke ich relativ schnell, ob die Erklärung der zumeist komplexen Materie verständlich war – insbesondere im Hauptstudium Teil 2. Im Fernunterricht konnte ich dieses Feedback zumeist nur per E-Mail oder im Telefonat von Einzelnen einholen. Für Zwecke der Wiederholung und der Selbstkontrolle der Anwarter*innen haben sich aus meiner Sicht Online-Tests auf ILIAS bewährt. Diese können den Präsenzunterricht unterstützen und sollten über die derzeitige Situation hinaus erhalten bleiben.

Frank Böswald: Ungewohnt war für uns Dozent*innen die in der Zeit des Fernunterrichts veränderte Kommunikation mit den Studierenden. Größtenteils erfolgte diese nur einseitig durch Ausgabe eines Unterrichtsskripts, einer vertonten PowerPoint-Präsentation oder eines selbst erstellten Lernvideos. Nicht alle Studierenden haben die vom Studienzentrum angebotenen Möglichkeiten, aktiv Fragen zum Unterrichtsinhalt zu stellen, wahrgenommen. Daher fehlte uns in dieser Zeit die aus dem Präsenzunterricht gewohnte direkte Rückmeldung durch die Studierenden, ob sie den Unterrichtsstoff auch tatsächlich verstanden haben. Aus dieser Tatsache haben wir für den zukünftigen Fernunterricht gelernt, dass wir ihn für die Rückmeldung um Online-Tests ergänzen sollten. Diese Tests sollen dabei nicht nur uns Dozent*innen, sondern auch den Studierenden bei der Einschätzung, ob der vermittelte Lehrstoff auch tatsächlich verstanden wurde, Hilfestellung geben.



Laura Casper
Redaktionsleitung

DAS STUDIENZENTRUM IN ZEITEN VON CORONA

FACHBEREICH RECHTSPFLEGE

Fernlehre statt Präsenzunterricht: Diese Umstellung der Wissensvermittlung ereilte im März auch den Fachbereich Rechtspflege. Der Unterricht für die betroffenen Studienabschnitte I und III fand somit in virtueller Form statt. Die Studienpläne wurden hierfür umgestaltet und der neuen Situation angepasst.

Der virtuelle Unterricht erfolgte zunächst über die bereits vorhandene Lernplattform ILIAS. In einem neu eingerichteten Ordner „E-Learning“ wurden für die Studienabschnitte entsprechende Unterordner eingerichtet, in denen die jeweiligen Unterrichtsmaterialien lagen. Die Unterlagen waren den einzelnen Fächern zugeordnet und mit Datum und Stunde versehen, in der die Thematik abgearbeitet werden sollte. So konnte gewährleistet werden, dass den Studierenden ein adäquater zeitlicher Rahmen zur Bearbeitung der jeweiligen Unterrichtseinheit zur Verfügung stand. Diese Struktur ermöglichte eine kontinuierliche Wissensvermittlung.

Neben dem reinen Upload von Dokumenten sorgten die Dozent*innen bereits in diesem frühen Stadium durch Ton- und Videodateien dafür, dass die Lehrinhalte nicht nur in Schriftform, sondern auch audiovisuell vermittelt werden konnten.

Über E-Mail, Chat- und Forumsfunktionen, die die Lernplattform bietet, konnte von Beginn an eine intensive Kommunikation zwischen Studierenden und Dozent*innen gewährleistet werden. Um den Studierenden die Arbeit mit

Literatur und Rechtsprechung zu ermöglichen, wurden Zugänge zu „beck-online“ und „Juris“ am heimischen PC eingerichtet.

Aufgrund der intensiven Bemühungen der jeweiligen Fachbereichsleitung und der Verwaltung ist es gelungen, in kurzer Zeit eine Plattform zur Durchführung des Unterrichts in Form eines „virtuellen Klassenzimmers“ zu realisieren: Das Programm YuLinc bietet eine Chat-, FAQ- und Whiteboard-Funktion. Zudem können die einzelnen Unterrichtsmaterialien in eine Mediathek eingestellt und über verschiedene Bearbeitungsmodi dem jeweiligen Unterrichtsgeschehen entsprechend bearbeitet werden. Über eine „Meldefunktion“ können die Studierenden aktiv mit Wortbeiträgen am Unterrichtsgeschehen teilnehmen, wodurch eine optimale Wissensvermittlung erzielt werden kann. Per Aufnahmefunktion werden einzelne Unterrichtseinheiten aufgenommen und in der Lernplattform ILIAS abgelegt. So können die Studierenden auf die gesamte Unterrichtseinheit für eine spätere Wiederholung oder Bearbeitung zurückgreifen.

Ab Anfang Juni fand für die Studierenden, die im Herbst 2020 das Examen ablegen, der Studienabschnitt V statt. Aufgrund der teilweisen Lockerungen der Pandemiemaßnahmen war es möglich, in der ersten Juniwoche Probeklausuren zur Vorbereitung auf das Examen im SZ zu schreiben. Danach fand, unter Beachtung der Richtlinien des Robert Koch-Instituts, Präsenzunterricht für jeweils die Hälfte der Studierenden der jeweiligen Studiengruppen im SZ statt. Für die andere Hälfte wurde der Präsenzunterricht über YuLinc in Echtzeit an den heimischen PC übertragen. Die Studierenden haben über die

Funktionen, die diese Plattform bietet, die Möglichkeit, auch von zu Hause aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen.

Der Wechsel zwischen Präsenz- und virtuellem Unterricht findet nun im wöchentlichen Rhythmus statt, sodass eine Gleichbehandlung aller Studierenden gewährleistet ist. Auf diese Art und Weise wird eine möglichst optimale Vorbereitung auf das anstehende Examen erreicht.

Seitens des Qualitätsbeauftragten wurde eine Evaluation zum virtuellen Unterricht durchgeführt. Die Ergebnisse werden dazu genutzt, diese Unterrichtsform weiter zu optimieren und passende Qualifizierungsmaßnahmen durchzuführen.

Als Resümee der notwendigen Umstellungen aufgrund der Corona-Pandemie ist festzuhalten, dass die Wissensvermittlung auf elektronischem Wege gerade in einer solch besonderen Situation ein essentielles Mittel ist, um das Studienziel zu erreichen.

Aufgrund der Notwendigkeit der kurzfristigen Anpassung an die neue Situation wurden verschiedene Möglichkeiten digitaler Vermittlung des Stoffes realisiert, die unter normalen Umständen einen wesentlich größeren zeitlichen Rahmen erfordert hätten.

Auch nach Ende der Pandemiesituation werden diese Arten der Wissensvermittlung sicherlich genutzt, um ein größeres Medienspektrum anzubieten.

Hartmut Haust
Dozent am Fachbereich Rechtspflege



Die Klausurräume wurden entsprechend der Abstands- und Hygienevorschriften für die Studierenden vorbereitet. Danach wurden die Räume für den Präsenzunterricht genutzt.



Für die Laufbahnprüfungen wurden auch die Lehrsäle im Schloss und Internatsgebäude entsprechend der Abstands- und Hygienevorschriften vorbereitet.

Für die Landesfinanzschule (LFS) bedeuteten die von der Bundesregierung getroffenen Maßnahmen in der 11. Kalenderwoche, den Präsenzunterricht aufgrund der Corona-Pandemie vorübergehend auszusetzen. Das hatte zur Folge, dass der 81. Steueranwärterlehrgang den gesamten fachtheoretischen Ausbildungsabschnitt II/2 und somit den letzten Theorieabschnitt vor der Laufbahnprüfung, fern von Rotenburg verbrachte. Die „heiße Phase“ der Prüfungsvorbereitung musste nun also auf dem Wege des Fernunterrichts gelingen. Hierfür waren Kreativität, Flexibilität, viel Ausdauer und Engagement des Dozent*innen-Teams gefragt.

Die fachtheoretischen Lerninhalte erschlossen sich die Anwärter*innen im angeleiteten Selbststudium. Über die Lernplattform ILIAS wurden täglich neue Aufgaben und Übungsfälle bereitgestellt. Hinzu kamen die für die Bearbeitung und Lösung erforderlichen Unterlagen und Materialien. Im Videochat konnten Rückfragen an die Dozent*innen gerichtet werden. Nach Ende der Abgabefrist für die bearbeiteten Übungen erhielten die Anwärter*innen Musterlösungen und individuelles Feedback zu ihren Lösungen.

Damit die komplexen und seltener wiederholten Lerneinheiten verständlich vermittelt werden konnten, wurden die Inhalte mit Hilfe von umfangreich vertonten PowerPoint-Präsentationen, Erklär-Videos und Podcasts möglichst nachvollziehbar und einprägsam aufbereitet.

DAS STUDIENZENTRUM IN ZEITEN VON CORONA

LEHRBEREICH STEUER



Einen ersten Eindruck der digitalen Fernlehre vermittelt der abgebildete QR-Code.

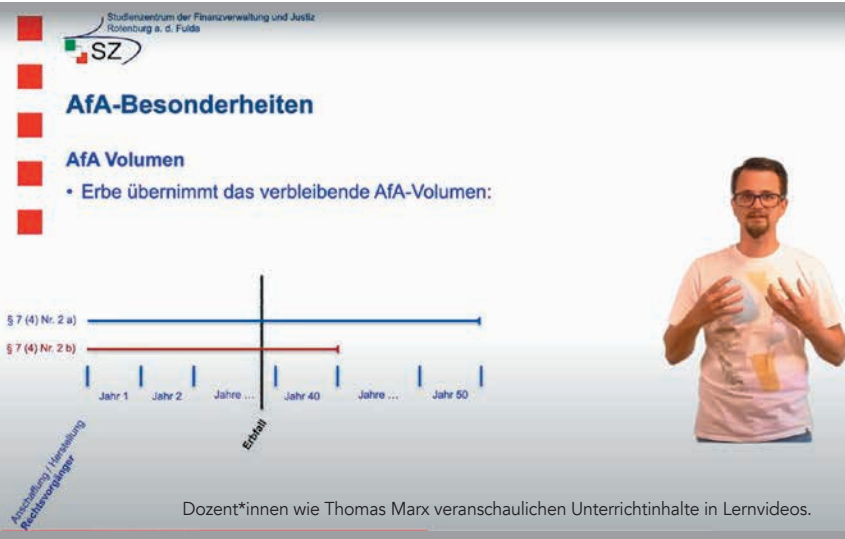
Neben den ungewöhnlichen und mit viel Aufwand verbundenen Unterrichtsalltag traten die Problematiken der anstehenden Leistungstests in den Nebenfächern sowie der Laufbahnprüfung. Während die Leistungstests erstmalig online abgelegt wurden, konnte die Laufbahnprüfung nach aufwändiger Vorbereitung durch die Verwaltung und den Lehrbereich in Rotenburg stattfinden und erfolgreich abgeschlossen werden.

Letztlich musste die Studienfahrt nach Berlin für den 81. Steueranwärterlehrgang abgesagt werden. Die Hoffnung bleibt, dass in absehbarer Zeit ein Lehrgangstreffen der 81er in Rotenburg als Ersatz für die ebenfalls entfallene Zertifizierungsfeier dient. Dies

wäre eine Möglichkeit für die Absolvent*innen sowie das Dozent*innen-Team gemeinsam die Bewältigung dieser außergewöhnlichen Situation und der Anstrengungen der vergangenen Wochen und Monate zu feiern.

Bis dahin entlässt das Team der LFS seine 81er mit einem Abschiedsfilm in die Finanzämter und gratuliert zu einer großartigen Leistung. Sie haben Nervenstärke und Durchhaltevermögen bewiesen, Fachkenntnisse erworben und zusätzlich gezeigt, dass Sie sich in allen Lebenslagen anpassen können und offen sind für alle Arten von Veränderung.

Anna Drinnenberg
Lehrbereichsleiterin und Dozentin an der LFS



DAS STUDIENZENTRUM IN ZEITEN VON CORONA

EIN TAG IM HOMESCHOOLING DES GEHOBENEN DIENSTES

Ein – an manchen Stellen nicht ganz ernst gemeinter - Erfahrungsbericht



Home-Office mal anders!

7:55 Uhr: PIEP-PIEP-PIEP! Das quälende Heulen meines Weckers reißt mich unsanft aus dem Schlaf. Ich taste, blind vor Müdigkeit, auf meinem Nachttisch nach meinem Handy. ‘Noch einmal schlummern, noch einmal, liebe Freunde’, sagt eine Stimme in meinem Kopf. ‘Raus aus dem Bett, ab an den Schreibtisch – ab 8 Uhr beginnt die Dienstzeit!’, mahnt die andere. Ein innerer Konflikt. Der ewige Kampf zwischen Pflicht und Vergnügen, Herz und Verstand, Gut und Böse, ... – ausgetragen noch vor dem ersten Hahnenschrei in meinem Kopf. Welche Stimme wird sich wohl durchsetzen?

9:15 Uhr: Ich steige aus dem Bett und schleppe mich, noch immer gegeißelt von der Müdigkeit, an meinen zum Homeoffice-Arbeitsplatz umfunktionierten Esstisch. Mein Laptop fährt unter einer Kakophonie perfider Geräusche hoch, die mich an moderne, elektronische Musik erinnern. Vielleicht werde ich aber auch einfach nur alt. Alt wie mein Laptop, dessen Alterserscheinungen sich nun häufiger bemerkbar machen, da ich ihn täglich viele Stunden nutze. Vielleicht sollte ich mal upgraden? Aber lohnt sich das wirklich noch für die letzten Wochen des Studiums?

9:30 Uhr: Während meine Gedanken noch kreisen, ist mein Laptop endlich einsatzbereit und ich öffne die Lernplattform ILIAS. Leider hatten die anderen Studierenden offensichtlich gerade dieselbe Idee, und die Seite reagiert nur langsam und träge. Meine Odyssee durch die verschachtelte Ordnerstruktur führt mich immer wieder an meine Grenzen, ehe mein Webbrowser mir jene Worte entgegenwirft, die ich in den letzten Wochen des Öfteren zu sehen bekommen habe: „Webseite vorübergehend nicht erreichbar.“ Suuuuuper!

9:45 Uhr: Ich versuche mein Glück in meinem Mailordner. Dort befinden sich mehrere Mails mit Links zu Inhalten auf ILIAS. Klasse. Ich klappe den Laptop erst einmal zu: Zeit fürs Frühstück.

10:30 Uhr: Der heimische Vollautomat beweist immer wieder, dass Kaffee mehr sein kann als nur eine undefinierbare, koffeinhaltige Brühe. Mit gefülltem Magen sieht die Welt schon wieder ganz anders aus. Ich gebe ILIAS eine zweite Chance, und nun läuft es auch deutlich flüssiger. Ah, ILIAS hat ja auch eine Newsfunktion! Und da sind ja auch die Arbeitsauf-

träge! Die Oster-Arbeitsgemeinschaft im Fach Gesellschaftsbesteuerung und mehrstündiges Videomaterial zur Einkommensteuer? Oh je! Also gut, erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Starten wir mal mit der Arge.

12 Uhr: Oh Mann, wie war das nochmal mit der vermögensverwaltenden Personengesellschaft? In meinem Ordner steht es, aber der liegt im fast drei Stunden Autofahrt entfernten Rotenburg. Sagte der Dozent nicht, dass man ihn bei Rückfragen jederzeit anschreiben darf? Ich versuche mal mein Glück, tippe meine Ahnungslosigkeit in den Laptop und widme mich dem nächsten Sachverhalt.

12:45 Uhr: Das inzwischen ikonische Geräusch eines ankommenden Skype-Anrufes bringt mich aus dem Sachverhalt zurück ins Hier und Jetzt. Es ist mein Gesellschaftsbesteuerungs-Dozent. So schnell? Nicht schlecht! In Rotenburg hätte ich mit meiner Frage unter Umständen mehrere Tage bis zum Kolloquium warten müssen.



Auch im heimischen Garten lässt es sich lernen.

13 Uhr: Alle Fragen sind geklärt und mit neuem Elan geht es zurück an den Sachverhalt. Vermögensverwaltende Personengesellschaft, du machst mir keine Angst mehr!

15 Uhr: So, genug Gesellschaftsbesteuerung für einen Tag. Ich blicke verträumt aus dem Fenster, durch das mir die strahlende Sonne verlockend entgegenseht. Aber da waren doch noch die Videos zur Einkommensteuer! Kurzerhand verlege ich mein Homeoffice auf den Balkon, sitze nur wenige Minuten später mit einer großen Schüssel Erdbeeren in der Sonne und starte das erste Video, gespannt darauf, was mich erwartet.

16:15 Uhr: Die Hälfte des Videomaterials ist durchgeschaut. Eigentlich eine wirklich gute Idee, den Unterrichtsstoff auf diese Weise aufzubereiten. Lebendiger als unkommentierte Folien. Die vertraute Stimme des Dozenten sorgt für einen Hauch von Rotenburger Lernatmosphäre in heimischen Gefilden.

17:30 Uhr: Ich muss lachen, als der Dozent das letzte Video mit einem Cliffhanger abschließt. Es mag nicht der in Karbonit eingefrorene Han Solo sein, dessen ungewisses Schicksal mich sehnsüchtig auf den nächsten Star-Wars-Teil warten lässt, aber irgendwie bin ich trotzdem gespannt darauf, zu erfahren, wie es mit der Erbaueinandersetzung weitergeht. Nun aber erst einmal etwas Sport.

20 Uhr: Nach Bewegung, einer Dusche und Abendessen sitze ich nun wieder an meinem Laptop, erneut in Erwartung eines Skype-Calls. Diesmal ist es jedoch nicht der Dozent, sondern drei meiner Kommiliton*innen, mit denen ich häufiger solche Anrufe führe. Diese regelmäßigen Gespräche helfen irgendwie, sich daran zu erinnern, dass man nicht alleine in dieser Situation ist. Da ist der Überflieger, der es irgendwie ganz gut findet, den neuen Lernstoff im eigenen Tempo durchpauken zu können. Die Sportskanone, dessen einziges Problem zu sein scheint, den Trainingsraum des SZ-Sports derzeit nicht nutzen zu können. Die Strebsame, die bei all den Arbeitsaufträgen fürchtet, überhaupt nicht mehr zum Wiederholen zu

kommen. Und da bin ich, der alle drei irgendwie verstehen kann und überlegt, wo er sich da selbst einzuordnen hat. Wir tauschen uns ein wenig über das Fachliche aus, schweifen aber auch ab, erzählen und lachen: Ich merke, wie mir das Beisammensein in Rotenburg fehlt!

23 Uhr: Ich liege im Bett und reflektiere den Tag. Habe ich das jetzt alles richtig verstanden mit der Erbaueinandersetzung? Was steht morgen auf dem Programm? § 15a Umsatzsteuergesetz? Vor dem haben sie in Rotenburg alle gewarnt und jetzt soll ich das ganz alleine erlernen? Oh je! Doch dann dämmert es mir – ich bin doch gar nicht alleine! Da sind doch meine Dozent*innen, die sich alle Mühe geben, mit dieser Situation umzugehen, und da sind meine Kommiliton*innen, Leidensgenoss*innen, Gefährt*innen – so weit entfernt und doch so nah beieinander. Plötzlich kenne ich die Antwort auf meine Frage: Man kann sich nirgendwo einordnen, denn es gibt für

eine solche Situation nun einmal keinen Ablaufplan, kein Raster. Jeder muss für sich selbst lernen, wie man damit umzugehen hat: mit der langen Stille im Elfenbeinturm der Einsamkeit, mit diesen Zweifeln daran, ob man alles richtig macht und versteht und mit den bittersüßen Erinnerungen an Rotenburg, an die zahllosen Stunden angestrengten Lernens, aber auch an eine ganze Menge Spaß. Mit gemischten Gefühlen drifte ich langsam ab ins Reich der Träume und frage mich, was der Morgen wohl bringen wird.

**Steffen Gremm
Mathias Neumann**
Redaktionsteam



Mathias Neumann und Steffen Gremm beim Nacharbeiten. Der Studienalltag in Rotenburg fehlt den beiden.

DAS STUDIENZENTRUM IN ZEITEN VON CORONA

DAS LEBEN IM HOMEOFFICE –

ein Tagebucheintrag aus der Praxisphase im mittleren Dienst

Als uns die Nachricht erreichte, dass wir ab sofort im Homeoffice arbeiten sollen, waren meine ersten Gedanken: „Wie soll das funktionieren? Bekomme ich das überhaupt hin?“ Doch ich gebe dem Ganzen eine Chance!

DER ERSTE TAG IM „HOMEOFFICE“:

Ich schalte meinen PC an und checke meine Mails. Die Aufgaben von unserem Ausbildungsleiter sind da. Perfekt, jetzt kann ich durchstarten! Ich verschaffe mir zunächst einen Überblick und vertiefe mich in die Aufgaben. Um die Mittagszeit mache ich eine Pause mit einem Latte Macchiato auf der Terrasse. Voller Energie kann ich mich so auf den Endspurt des Tages vorbereiten.

Mein Handy klingelt und ich werfe einen kurzen Blick darauf: Es ist mein Kollege. Wir tauschen uns aus, um einige Fragen zu klären und um das Thema richtig zu verstehen. Anschließend mache ich mir zu den letzten Aufgaben Gedanken und kann im Anschluss den restlichen Nachmittag bei Sonnenschein genießen.

Am Abend lese ich mir ein letztes Mal meine Notizen durch, um die gelernten Inhalte des Tages zu festigen und zu verinnerlichen. Mit einem guten Gewissen kann ich nun schlafen gehen.

DREI WOCHEN SPÄTER:

Einige Zeit ist vergangen: Wir sind bereits seit drei Wochen im Homeoffice. Was hat sich geändert? An der Situation nicht viel, aber an meiner Einstellung einiges!

Das Homeoffice fühlt sich mittlerweile wie Alltag an. Weniger aufregend, dafür strukturierter und geplanter. Ich habe mehr Zeit, mich mit den Themen zu beschäftigen. Und falls ich einmal etwas nicht ganz verstehe, tausche ich mich mit meinen Kolleg*innen per Telefon aus. Den persönlichen Kontakt vermisse ich zwar sehr, aber durch Telefonate oder Videoanrufe funktioniert alles auch so ganz gut.

Ich habe mir gestern einen Zeitplan gemacht. Ich muss sagen, ich bin gut dabei. Es ist gerade einmal 7 Uhr und ich sitze schon an meinem Schreibtisch, um am Mittag noch das gute Wetter in vollen Zügen genießen zu können.

Keiner weiß, wie die Situation sich entwickelt, aber wir nehmen die Herausforderung an.

DIE LETZTEN TAGE IM HOMEOFFICE:

Wir haben heute erfahren, dass ab nächster Woche eine Arbeitsgemeinschaft im Finanzamt ansteht. Es wird zwar nicht so sein wie vorher, aber ich freue mich, meine Kolleg*innen wiederzusehen und mich mit ihnen darüber auszutauschen, wie es ihnen in dieser ganzen Zeit ergangen ist.



Fatma Özcan nutzt die Zeit, um sich mit den Aufgaben der Ausbildungsleitung zu beschäftigen.

Als ich mir die letzten Wochen noch einmal durch den Kopf gehen lasse, fällt mir auf, wie ich mich entwickelt habe. Am Anfang fehlte mir die Konzentration und somit auch die Motivation. Doch durch einen strukturierten und konsequenten Zeitplan mit kleinen Pausen zwischendurch konnte ich in der Homeoffice-Zeit sehr viel lernen und mitnehmen.

Ich glaube, der größte Vorteil am Homeoffice war, dass ich meinen Tag selbst planen konnte. Wenn man mal ganz ehrlich ist: Wer würde das nicht gut finden?

Wie meine letzten Tage im Homeoffice aussehen werden? Ich habe mir vorgenommen, sie noch einmal zu nutzen und die Themen, die ich noch nicht ganz verinnerlicht habe, zu wiederholen. Nicht nachlassen! Eine solche Möglichkeit bekomme ich nur einmal! Es werden anstrengende Tage, aber das meiste ich auch noch.

**Fatma Özcan
Angelika Maier**
Redaktionsteam

ÜBER EIN JAHRZEHNT CHOR

Ein kleiner Rückblick von Gerhard Altnöder auf die ereignisreiche Zeit



Der Chor bei einem Auftritt im Sommer 2013.

Alles begann im Juli 2007 bei einem gemeinsamen Bier auf dem Rotenburger Strandfest. Zufällig kam es für mich zu einer Begegnung mit den Herren Jörg Döhler¹ und Thomas Hesse². Sie warben um mich als Chorleiter an der Verwaltungsfachhochschule (VFHS – heute Hessische Hochschule für Finanzen und Rechtspflege). Zeitweise gab es ja schon einen Chor, der von Finanzanwärtler Andreas Fischer geleitet worden war. Mit Beendigung seiner eigenen Ausbildung im Sommer 2008 war aber auch das Ende der Chorarbeit absehbar.

Nach anfänglichem Zögern – zwei verschiedene Fachbereiche mit völlig unterschiedlichen Lehrgangszeiten: Wie sollte ich das bloß unter einen Hut bekommen? – sagte ich schließlich zu und begann mit meiner Chorarbeit am 18. September 2007.

Gleich in der ersten Probe fanden sich überraschenderweise Sänger*innen aus beiden Fachbereichen. Schnell stellte sich heraus, dass Chorarbeit möglich war. Und so hatten wir unseren ersten erfolgreichen Auftritt beim Fachhochschultag am 22. November 2007.

Scherzhaft richtete sich Dr. Peter Müller-Engelmann, damaliger Direktor der VFHS, mit den folgenden Worten an die Gäste: „Gehen Sie zum nächsten Konzert des Chores! Im kommenden Jahr können Sie sich die Eintrittskarten vielleicht nicht mehr leisten oder bekommen den Chor nur noch im Fernsehen zu Gesicht.“

Nun – ganz so extrem sollte es dann doch nicht werden. Allerdings lösten seine Worte bei mir etwas aus, nämlich den Reiz, von nun an einfach mal alles auszutesten, was sich musikalisch anbot.

So kam es auch schon im gleichen Jahr, nämlich am 18. Dezember 2007, zum ersten kleinen Adventskonzert in der Rotenburger Jakobikirche. Mit den daraufhin jährlich stattfindenden Konzerten öffneten sich für mich weitere Türen. Nun konnte ich in die Probenarbeit der jeweils zweiten Jahreshälfte weihnachtliche Chorliteratur mit einbringen, die auch zur Aufführung kam.

Die Konzerte entwickelten sich zunehmend zu einem Rotenburger Highlight. Nicht selten wurde ich schon im Sommer von Bürger*innen auf der Straße angesprochen, ob denn in diesem Jahr wieder ein Adventskonzert stattfinden würde. Die gut besuchten Konzerte waren stets frei von Eintrittsgebühren. Am Schluss wurde lediglich um eine Kollekte gebeten, die dann aufgeteilt wurde und verschiedenen gemeinnützigen Einrichtungen zugutekam, u.a. auch dem Verein der Freunde der VFHS. Die letzten Konzerte in den Jahren 2017 und 2018 brachten Kollekten in Höhe von unglaublichen 931,81 € und 891,16 € ein.

¹ Dozent am Fachbereich Steuer
² Ehemaliger Dozent an der VFHS (Fachbereich Steuer)

Die gute Qualität des Chores im Frühjahr 2008 veranlasste mich spontan dazu, eine CD zu produzieren. Daher trafen wir uns in der Rotenburger Martin-Luther-Kirche, um spaßeshalber einfach mal vier Chorsätze in Ruhe aufzunehmen. Das hört sich wenig an, ist allerdings bei Chorsätzen a cappella – also ohne instrumentale Begleitung – sehr zeitaufwendig. Aber es sollte sich lohnen! Insbesondere die Aufnahme von „All night, all day, angels watching over me, my Lord“ ist richtig gut geworden und fasziniert mich bis heute. Hiermit könnte man – mit passendem Video – auch ernsthaft über eine Veröffentlichung auf YouTube nachdenken.

In der Folgezeit umrahmte der Chor regelmäßig Abschlussfeiern beider Fachbereiche, oft auch im Bereich der jeweils mittleren Dienste. Mit dabei waren wir außerdem regelmäßig bei Sonderveranstaltungen wie zum Beispiel Fachhochschultagen, dem Europatag oder der Feier „100 Jahre Ausbildung in Rotenburg“.

Wie schon erwähnt, gelang es uns zudem, jährlich Adventskonzerte auf die Beine zu stellen, von denen wir auch regelmäßig Erinnerungs-CDs oder -Videos erstellten. Zu deren Produktion fanden sich auf wundersame Weise immer wieder Leute aus den eigenen Reihen, die die Aufnahmetechnik beherrschten.

In all den Jahren habe ich mir stets zum Ziel gesetzt, Musik in den jeweiligen Besetzungen so abwechslungsreich wie möglich einzustudieren. Jede*r Sänger*in sollte während ihrer/seiner Zeit in Rotenburg alles Mögliche gesungen haben, um einen Überblick darüber zu bekommen, was es auf diesem Gebiet alles gibt. Neben traditioneller, klassischer Chormusik und Gospels stand bei mir daher auch stets (aktuelle) Popmusik auf dem Programm.

Es gab natürlich Phasen, in denen wir „kleinere Brötchen backen“ mussten. Zeitweise konnten wir „nur“ dreistimmig singen. Aber auch das haben wir dann sehr gut hinbekommen. Dahingehend gibt es schöne, von uns gut vorge tragene Chorsätze wie zum Beispiel „Wie die hohen Sterne kreisen“ von Werner Gneist oder Sonja Rösners³ norwegisches Lieblingslied, das auch beim Publikum immer wieder sehr gut ankam: „Vem kan segla förutan vind?“.

³ Ehemalige Leiterin des Rektorats
⁴ Dozentin am Fachbereich Rechtspflege



Gerhard Altnöder blickt mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf eine vielseitige Zeit als Chorleiter in den Jahren 2007 bis 2019 zurück.

Allerdings gab es auch immer wieder Studienabschnitte, in denen wir sogar in der Lage waren, gesondert als Männer- und Frauenchor aufzutreten. Dabei denke ich insbesondere an unser letztes Adventskonzert am 05. Dezember 2018. Mit den „Jungens“ konnten wir „Lemon tree“ von Fool’s Garden und mit den „Mädels“ „Seite an Seite“ in der Coverversion von Engels gleich zu Gehör bringen – einfach nur traumhaft.

In diesem wunderschönen Konzert war darüber hinaus ohnehin noch einmal alles vertreten, was „Rang und Namen“ hat: von Johann Sebastian Bachs „Uns ist ein Kindlein heut’ gebor’n“ über John Rutters „Look at the world“ bis hin zu „Vois sur ton chemin“ aus dem Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ unter Begleitung von Nadine Holstein⁴ am E-Piano – sehr bewegende Momente.

Von den Talenten, die sich auf wundersame Weise in jedem Jahrgang regelmäßig in meinem Chor fanden, war ich immer wieder überrascht. Ständig eröffneten sich neue Möglichkeiten.

Oft unterstützten uns Instrumentalist*innen am Flügel, der Geige, der Gitarre und der Querflöte, worüber ich sehr dankbar war und bin. All diese lieben Jugendlichen haben mit ihren Beiträgen wesentlich zur Bereicherung unserer Veranstaltungen beigetragen.

Wenn ich manche Lieder heute zufällig im Radio höre, die ich zum Großteil selbst auf dem E-Piano begleitet habe, bekomme ich regelmäßig Gänsehaut. Automatisch sind die Bilder unserer Aufführungen wieder in meinem Kopf, als wäre es gestern gewesen. Das krassste Beispiel hierfür ist das Lied „Stay“ von Rihanna und Mikko Ekko, das nach wie vor regelmäßig im Radio gespielt wird – unbeschreiblich.

Sämtliche Solist*innen und Instrumentalist*innen – auch diejenigen, die ich namentlich jetzt nicht besonders erwähnt habe – waren für mich Geschenke des Himmels. Mit ihnen konnte ich auch meinen Draht zur Popmusik voll ausleben. Euch allen vielen lieben Dank für diese schönen Momente!

Von Herzen rege ich daher an dieser Stelle an, sich den einen oder anderen Chorsatz oder das eine oder andere Solostück einfach im Internet anzuhören, um sich ein Bild von seiner besonderen Schönheit, aber auch von seinem Schwierigkeitsgrad zu machen.

Für mich persönlich waren in all den Jahren auch die Feierlichkeiten des Studienzentrums bewegend, in deren Rahmen ich noch einmal ehemalige, eigene Dozent*innen, Vorsteher*innen und Kolleg*innen traf wie zum Beispiel bei der Veranstaltung „100 Jahre Ausbildung in Rotenburg“ oder auch am 80. Geburtstag des

Herrn Rolf Wolkewitz⁵. Ich sollte dabei unter anderem noch einmal den Herren Gerd Leben⁶, Erich Werner⁷ und Horst Wenk⁸ begegnen. Diese Wiedersehen nach so vielen Jahren – ich war Finanzanwärter-Lehrgang 24 – sind bei weitem nicht jedem vergönnt; auch hierfür bin ich sehr dankbar.

An dieser Stelle ist es nun Zeit, meinen Dank an all die vielen Menschen zu richten, die meine Chorarbeit tatkräftig unterstützt haben. Dazu gehören insbesondere Jörg Döhler, Dr. Christian Ziegler⁹, Nadine Schimpf¹⁰ und Carsten Schöse¹¹.

Dankbar bin ich auch Stefan Linge¹², dem es (neben Jörg Döhler) immer wieder gelungen ist, Bläserensembles zusammenzustellen, die unsere Adventskonzerte erheblich bereicherten. In diesem Zusammenhang darf natürlich unser Rotenburger Bezirkskantor Christian Zierenberg nicht unerwähnt bleiben, der uns in all den Jahren uneigennützig an der Orgel oder am E-Piano und sogar als Mitsänger in unseren Chören unterstützte.

Mein besonderer Dank geht darüber hinaus an alle Mitarbeiter*innen beider Fachbereiche, auch an die der jeweils mittleren Dienste. Es war eine wunderbare Zusammenarbeit. Unseren Hessischen Ministerien für Finanzen und Justiz sowie dem Verein der Freunde der VFHS sei an dieser Stelle ebenfalls ein Dank ausgesprochen. Sie haben uns zum Beispiel bei der Anschaffung eines E-Pianos oder von Notenmappen finanziell unterstützt.

Mit einem leichten Schmunzeln möchte ich abschließend nicht unerwähnt lassen, dass ich ein wenig stolz auf eine kleine Randerscheinung meiner zwölfjährigen Chorarbeit bin: In dieser Zeit haben sich nämlich in meinen Chören vier Pärchen gefunden, zum Teil „fachübergreifend“. Darüber bin ich sehr glücklich. Aus Datenschutzgründen möchte ich ihre Namen an dieser Stelle nicht anführen, wofür ich um Verständnis bitte. Singen im Chor verbindet eben auch hin und wieder auf dieser Ebene.

Verabschieden möchte ich mich nun mit Worten unseres regelmäßigen Schlussliedes, den „Irischen Segenswünschen“: Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich fest in seiner Hand!

Ich bedanke mich für eine wunderschöne Zeit als Chorleiter im Studienzentrum, in der ich sehr viele liebe junge Menschen, aber auch deren Eltern und Großeltern kennenlernen sollte.

Bleibt bitte alle gesund!

Gerhard Altnöder
Ehemaliger Chorleiter (2007-2019)



Solistin Nastasja von Wiltberg bei der Diplomierungsfeier des 60. Finanzanwärter*innenlehrgangs im Sommer 2015. Sie gab das Lied „What if“ von Kate Winslet zum Besten.



⁵ Ehemaliger Leiter der VFHS
⁶ Ehemaliger Dozent an der VFHS (Fachbereich Steuer)
⁷ Ehemaliger Dozent an der VFHS (Fachbereich Steuer)
⁸ Ehemaliger Dozent an der VFHS (Fachbereich Steuer)
⁹ Ehemaliger Dozent an der VFHS (Fachbereich Steuer)
¹⁰ Dozentin am Fachbereich Steuer
¹¹ Dozent am Fachbereich Steuer
¹² Dozent am Fachbereich Steuer

TERMINÜBERSICHT

2. Halbjahr 2020

Mo 13.07. – Do 16.07.	Mündliche Prüfung 65. FinAnw. Lg.	Mo 05.10.	Anreise 77. Lg. JFW (regulär)
Mo 13.07. – Mi 15.07.	Mündliche Prüfung 81. StAnw. Lg.	Fr 09.10. – Fr 16.10.	Übungsarbeiten 68. FinAnw. Lg.
Mi 05.08.	Anreise 68. FinAnw. Lg.	Mo 19.10. – Fr 30.10.	Mündliche Prüfung 48. Rpfl. Lg.
Mi 12.08./ Mo 18.08.	Anreise 65. FinAnw. Lg. (Intensiv-Lg.)	Mi 21.10. – Fr 30.10.	Mündliche Prüfung 72. (regulär), 74. (regulär) und 75. (verkürzt) Lg. JFW
Mo 17.08. – Fr 28.08.	Schriftliche Prüfung 48. Rpfl. Lg.	Fr 30.10.	Prüfungsfeier 72. (regulär), 74. (regulär) und 75. (verkürzt) Lg. JFW
Mo 24.08. – Mi 02.09.	Schriftliche Prüfung 72. (regulär), 74. (regulär) und 75. (verkürzt) Lg. JFW	Di 03.11.	Anreise 79.Lg. (regulär)
Mi 02.09.	Anreise 78.Lg. (regulär)	Di 10.11. – Mi 11.11.	Mündliche Prüfung 65. FinAnw. Lg. (Intensiv-Lg.)
Mi 02.09.	Anreise 83. StAnw. Lg.	Do 26.11. – Di 01.12.	Abschlussklausuren 83. StAnw. Lg.
Mo 07.09.	Anreise 51. Rpfl. Lg.	Mi 02.12.	Anreise 82. StAnw. Lg.
Do 24.09. – Fr 02.10.	Wiederholungs-Laufbahnprüfung 65. FinAnw. Lg. (Intensiv-Lg.)	Do 14.12. – Fr 23.12.	Übungsarbeiten 67. FinAnw. Lg.
Ab Mi 30.09.	Anreise 67. FinAnw. Lg. (je 1/3 des Lehrgangs)	Di 15.12. – Di 22.12.	Zwischenprüfung 68. FinAnw. Lg.

Änderungen sind aufgrund der Corona-Pandemie vorbehalten.

■ FinAnw (Finanzanwärter) ■ StAnw (Steueranwärter) ■ Rpfl (Rechtspflegeranwärter) ■ JFW (Justizfachwirte) JWM (Justizwachmeister)

NÄCHSTE AUSGABE ...



STUDIEREN AM NEUEN CAMPUS V – ERFABUNGSBERICHT VON ANWÄRTER* INNEN



MODERNISIERUNG DER PAUSENHALLE – DER UMBAU GEHT VORAN!



SZ FIT FOR FUTURE – DIE NEUEN STRUKTUREN DER VERWALTUNG AM SZ

CAMPUS

Impressum

Herausgeber:
Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz in Rotenburg a. d. Fulda
Josef-Durstewitz-Str. 2–6
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon: +49 (0) 6623 932-0
Telefax: +49 (0) 6623 932-555
E-Mail: poststelle@szrof.hessen.de
Wir danken allen Einsendern für ihre Beiträge und Bilder.
Zuschriften, Beiträge und Fotos bitte an: campus-zeitung@szrof.hessen.de

Bildrechte:
Titelbild – Laura Fiederer Fotografie/HMdF
S. 3 – Annika List/HMdF
S. 8 (unten links) + 9 (oben rechts) – Christof Mattes/HMdF
S. 10 + 11 – Hotel Silbertanne
S. 19 – Laura Fiederer Fotografie/HMdF
S. 22 bis 25 – HMdF
S. 26 + 27 – Stadt Rotenburg
S. 34 + 35 – OFD
S. 36 + 37 – Ralph-Nicolas Pietzonka/HMdF
S. 38 + 39 – Rabe Architekten
S. 40 bis 42 – HdM Stuttgart
S. 41 (oben rechts) – Universität Kassel
S. 43 – Sabrina Feige/HMdF

Quellenangaben:
pixabay.com: Bilder S. 48 (Hintergrund)
freepik.com: Bilder S. 9 (unten rechts)
qrcode-monkey.com/de: QR-Code S. 49

Redaktion:
Laura Casper
Rebecca Groebler
Steffen Gremm
Mathias Neumann
Nadin Kammler
Fatma Özcan
Angelika Maier
Jens Müller
Carolin Ritrovato
Daniel Beck
Lisa Staake
Kadir Thomas-Özbey

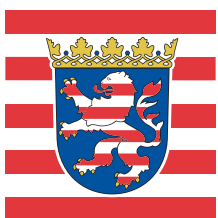
Layout & Druck:
ultraviolet.net

MÄRZ 2021

**CAMP
US**

HERAUSGEBER:

HESSEN



**STUDIENZENTRUM DER FINANZVERWALTUNG
UND JUSTIZ IN ROTENBURG A. D. FULDA**

Josef-Durstewitz-Str. 2-6
36199 Rotenburg a. d. Fulda

Telefon: +49 (0) 6623 932-0
Telefax: +49 (0) 6623 932-555

E-Mail: poststelle@szrof.hessen.de